

Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint wöchentlich sechs mal.
Verlagspreis halbjährlich 1,20 Mark, Einzelnummer
15 Pf. Druck u. Verlag von G. Braus, Schwerter (Ruhr).
Vertriebsstellen: Dortmund 2352 und Hannover 21 874.
Gesamthaus: Große Marktstr. 3-5. Verantwortlich
für die Schriftleitung: S. Zimmer, Schwerter, Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter
Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langfelder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Bezugspreis für die abholende Person 10 Pf. „Kassier-
bezugspreis“ 40 Pf. für telefon. aufgegebenen Subskriptionen
keine Gewähr. Bei unregelmäßigen Lieferungen, herbeige-
rufen durch höhere Gewalt, übernehmen wir keinerlei Ver-
antwortung für verspätete oder fehlende Lieferung. Bei
Antrag auf Subskription oder Abnahme werden

Tageblatt für die Stadt Schwerter und das Amt Westhofen **Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Merlohn**

Nr. 274 (Erstes Blatt)

Schwerter (Ruhr), Samstag, den 22. November 1930

63. Jahrgang

Kohlenpreissenkung ab 1. Dezember

Die Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats beschließt Herabsetzung der Kohlen-, Koks- und Brickettpreise

mit Essen, 22. Nov. (Zuspruch.) In der Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats am Freitag wurde auf die Abschwächung der Kohlenpreise hingewiesen, die wieder allgemein seien. Nur in wenigen großen Sorten besteht etwas größere Nachfrage, deren Befriedigung Schwierigkeiten mache, weil ihre Produktion mit der Einschränkung der nicht abfähigen Sorten sich zwangsläufig gleichfalls vermindere. Der Absatzmangel betreffe außer allen Kohlenarten auch den Koks und die Bricketts. Von einem Anzeichen des wintertlichen Hausbrandgeschäftes sei noch nichts zu merken. In der Erkenntnis, daß die Senkung der Selbstkosten die erste Vorbedingung für eine Wiederbelebung der Wirtschaft sei, habe die Reichsregierung sich im Rahmen eines großen wirtschaftspolitischen Programms dafür eingesetzt, daß auf der ganzen Linie Preisentfaltungen eintreten, die durch eine Verminderung der Selbstkosten und insbesondere auch der Arbeitskosten ermöglicht werden sollen. Kurz bevor die Regierung ihr Programm dem Reichstag vorgelegt habe, sei sie an den Ruhrbergbau mit der Aufforderung herangetreten, im Vertrauen auf die Durchführung dieses wirtschaftlichen Programms in der Kohlenfrage den ersten Schritt zu tun, d. h. die Preise zu senken. Da das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat die Ansicht der Regierung über die Notwendigkeit einer allgemeinen Preis- und Lohnsenkung geteilt habe und da es sich auch der Auffassung nicht verschließen konnte, daß eine zwischen der Regierung und dem Ruhrbergbau vereinbarte

Senkung der Kohlenpreise eine wirksame Be-
kräftigung und Unterstützung des ganzen Pro-
gramms bedeuten würde, habe es sich bereit er-
klärt, seine Kohlenpreise vom 1. Dezember ab
herabzusetzen unter der Voraussetzung, daß vom
1. Januar 1931 ab eine entsprechende Senkung
der Löhne erfolgen werde.

Es wurde darauf beschloffen, den Preis für
Fettförderkohle vom 1. Dezember ab um 1,50 M.
herabzusetzen und die übrigen Kohlen-, Koks-
und Brickettpreise in ungefähr gleichem prozen-
tualen Verhältnis zu senken. Auf den Gesamt-
absatz bezogen, ist der Satz natürlich geringer,
da das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat nur
für einen Teil seines Absatzes die vollen Preise
bezieht.

Wenn das Syndikat, so wurde weiter gesagt,
im Gegensatz zu anderen Syndikaten die Preis-
herabsetzung erst zum 1. Dezember eintreten
lasse, so gehehe dies, um den besonderen ge-
blichen Ausfall, den die Zwischen Preis-
und Lohnsenkung erleiden, angesichts ihrer
schwierigen wirtschaftlichen Lage auf eine mög-
lichst kurze Zeit zu beschränken. Eine gewisse
Zurückhaltung von Käufern bis zu diesem Ter-
min glaubte das Syndikat demgegenüber als
das kleinere Übel betrachten zu sollen. Es gibt
angesichts der vom Ruhrbergbau beschlossenen
Preisherabsetzung der Hoffnung Ausdruck, daß
eine allgemeine Preis- und Lohnsenkung überall
als eine unumgängliche Notwendigkeit aner-
kannt und durchgeführt wird und daß durch diese
grundtätige Verringerung der Wirtschaftspolitik
die erste Voraussetzung für eine Gesundung der
Wirtschaft geschaffen wird.

Regierung und Landgemeinden

Ministerreden auf dem Deutschen Landgemeindetag 1930 - Reichskanzler
Dr. Brüning erklärt, daß erst die volle Durchführung des Regierungs-
programms eine Besserung bringen könne

obd. Berlin, 22. Nov. Im Sitzungssaal des
Reichstages fand am Freitag unter zahlreicher
Beteiligung von Vertretern der Reichsregierung
und der Spitzenbehörden die Delegiertentagung
des Landgemeindetages 1930 statt.

Mit dem Reichskanzler Dr. Brüning
waren auch Reichsernährungsminister Schiele,
Reichsverkehrsminister von Guérard, Reichs-
minister Trevisan und der preussische
Innenminister Severing erschienen.

In seiner Begrüßungsansprache dankte Bürger-
meister Lange-Weißhäger besonders dem Reichs-
kanzler für sein Erscheinen. Der Redner ver-
wies auf die Belastung der Gemeinden mit der
Aufgabe, die Erwerbslosen über Wasser zu
halten. Das Sanierungsprogramm der Reichs-
regierung denke leider nicht an die Gemeinden.
Die Ueberindustrialisierung werde uns noch auf
Jahre hinaus die Sorge um die Arbeitslosen
auferlegen. Deshalb müsse den Gemeinden, die
das Fundament des Staates bilden, diese Last
erleichtert werden. Das ganze Problem sei nur
zu lösen mit Hilfe der Beamten. Daher müsse
man die Hege gegen die Beamten energisch
zurückweisen. Die Gesetzgebung, namentlich die
Steuergesetzgebung, müsse einfacher und durch-
sichtiger werden.

Reichskanzler Dr. Brüning

ergriff dann zu einigen Ausführungen das
Wort. Die Regierung sei sich klar darüber, daß
sie nicht auf einmal alles helfen könne. Aber
sie wisse, wie schwer gerade die Lage der
Landgemeinden sei. Der fürchterliche Stolz
der Agrarkrise und der Industriellenkrise zugleich
treffe zuerst die Landgemeinden, die ohne steuer-
liche Reserven dastünden. (Sehr richtig.)

Keine Regierung könne jedoch im Sandum-
drehen die Probleme meistern, die die Entwid-
lung der letzten Jahre und die daraus ent-
standene Weltwirtschaftskrise ihr auferlegen.
Auch der Reichstag habe leider jahrelang ge-
glaubt, Lasten auf den Ländern und Gemeinden
auferlegen zu können. Wir sind uns heute da-
rauf klar, daß dadurch namentlich die Real-
steuerlast zu einem schweren Druck geworden ist,
aber Deutschland sei nicht das einzige Land, das
die Wirtschaftsentwicklung überhastet habe und

jezt zu drakonischen Sparmaßnahmen greifen
müsse.

Die Politik der Reichsregierung habe die
stärkste Unterstützung auch der preussischen Re-
gierung und aller Länderregierungen gefunden.
Trotz der Agrarkrise sei es der Regierung ge-
lungen, die Agrarpreise vom Weltmarkt abzu-
hängen. In kürzester Frist werde die Regierung
weitere Maßnahmen treffen, denn von der Kon-
solidierung der Landwirtschaft her könne ein
großer Teil der Arbeitslosigkeit behoben werden.
(Sehr richtig!). Uebrigens sehe das neue Real-
steuergesetz einen Ausgleichsfortschritt vor, aus dem
den Gemeinden geholfen werden solle, die durch
Wohlfahrtsausgaben besonders belastet seien.
Vorher seien mehr Summen für die Krisen-
fürsorge in den Etat eingelegt und die Krisen-
fürsorge ausgedehnt. Das bedeute künftig eine

Gerüchte um Sowjetrußland

Fernsprechverbindungen unterbrochen — Was geht dort vor?

cnb. Berlin, 22. Nov. (Eig. Rundf.-Meld.)
Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ feststellt, erhiel-
ten sich bis gestern Abend in den europäischen
Hauptstädten, wie auch in Amerika hartnäckige
Gerüchte, die von dem Ausbruch einer Militär-
revolution in Sowjetrußland und einer Ermor-
dung des Staatschefs Stalin wissen wollten.

Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ dazu erzählt,
sind in Berlin von privater Seite in den frühen
Morgenstunden noch Telefonate mit Moskau
geführt worden, in denen die umlaufenden Ge-
rüchte entschieden in Abrede gestellt wurden. In
Moskau, wurde betont, herrsche vollkommene
Ruhe. Mit Moskau war von Berlin aus, dem
Blatt zufolge, in den Abendstunden eine tele-
phonische Verbindung nicht zu er-
halten, da, wie vom Fernsprechamt mitgeteilt
wurde, die Leitungen gestört seien.

Der Helsingforsker Korrespondent der „Deut-
schen Allg. Ztg.“ hat in den späten Abendstun-
den mit dem an der sowjetrussischen Grenze ge-
legenen Ort Wyborg gesprochen und erzählt

Entlastung für die Gemeinden. Auch die Re-
gierung der Arbeitslosenversicherung sei eine solche
Entlastung, denn mit dem Zusammenbruch der
Versicherung wären auch die dann noch stärker
belasteten Finanzen der Gemeinden zusammen-
gebrochen. Für das nächste halbe oder
ganze Jahr könne die Regierung noch keine
volle Gesundung herbeiführen. Sie wolle
die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierig-
keiten nur soweit abmildern, daß das Vater-
land nicht völlig zusammenbreche. (Bravo!).

Die Lage sei erheblich schwieriger als Ende
1923. Man könne nur eine Stabilisierung in
der gesamten öffentlichen Finanzwirtschaft her-
beiführen. Zu diesem Zweck seien die Maß-
nahmen der Reichsregierung sorgfältig ausge-
wählt. Wenn sie durchgeführt seien, bestehe die
Möglichkeit zu weiteren Schritten.

Wer meine, daß nur die Reparationen die
Schuld tragen an unseren Sorgen, der ver-
schleie die Augen vor der Wirklichkeit.
Das deutsche Volk und alle seine Vertretun-
gen haben die wirtschaftlichen Möglich-
keiten ebenso überschätzt wie das Ausland
und habe durch unnütze Bauten dem Aus-
lande gegenüber ein vollkommen falsches
Bild geschaffen. (Lebhafte Zustimmung.)

Sowohl in der Erklärung der Reichsregie-
rung im Reichstag wie auch im Reichsrat habe
sich die Reichsregierung überhaupt schuldig vor
die Beamtenschaft gestellt. Andere Länder mus-
ten ihren Beamten eher noch härtere Opfer zu
als Deutschland, obwohl die Beamten dort nicht
so gut bezahlt würden. Man darf nicht, so rief
der Reichskanzler aus, einen Stand von den
Opfern ausnehmen. (Lebhafte Beifall.) Schon
1929 haben wir gewaltige Abstriche am
Reichsrat in Höhe von 180 Millionen vorge-
nommen. Im nächsten Jahre betragen die Ab-
striche nahezu eine Milliarde.

Wenn Ihr Vorsitzender an der Reichsregie-
rung Kritik übe, dann muß ich auch einige er-
mahnende Worte an Sie richten. Als 1929 die
bedrohliche Situation klar wurde, hat die
Reichsregierung angefangen zu sparen. Aber
dieser Sparmaßnahme ist nicht über-
all durchgedrungen, denn solange die
Ueberweisungen weiterflossen und garantiert
wurden, hat man in der Kommunalpolitik viel-
fach geglaubt, man könne auf ein bestimmtes
Maß an Einnahmen auf alle Zeit rechnen und
darauf seine Ausgaben einstellen. (Rufe: Das
ist nicht richtig! Das waren nur die Städte!)
Das war seit 1924 die Einstellung in der ge-
samten Kommunalpolitik.

Weil wir 1924 in der Lage waren, aus
überhöhen Steuern so gewaltige Ueberwei-
sungen zu machen, die gar nicht der finan-
ziellen Situation entsprachen, ist eine
Ueberhöhung und Expansion der kommu-
nalen Aufgaben eingetreten.

Der preussische

Innenminister Severing,

mit lebhaftem Beifall begrüßt, wünschte der
Tagung namens der preussischen Staatsregie-
rung besten Verlauf und führte u. a. noch aus:
Als Mitglied des Reichstages gebe ich gern zu,
daß durch die Reichsregierung auch den Land-
gemeinden Lasten auferlegt worden sind, unter

denen Sie sehr schwer zu tragen haben. So gin-
gen vom Reich die Lasten herunter in die klei-
nen Gemeinden. Und heute erleben wir, daß
die Verantwortung wieder hinaufgeht von den
Landgemeinden zur Reichsregierung. Ich habe
oft gehört, daß im Reichstage die Verschwen-
dungsucht der Gemeinden kritisiert wurde. Wir
schieben uns einander die Verantwortung zu
und machen uns einander Vorwürfe darüber,
daß wir zu verschwenderisch gewirtschaftet hät-
ten. Ich meine, wir sind allzumal Sünder ge-
wesen. (Seiterkeit und Rufe: „Die Landgemein-
den nicht!“)

Wenn der Reichskanzler erklärt hat, die
Sorge der Reichsregierung sei darauf gerichtet,
den täglich hervortretenden Schwierigkeiten auf
finanziellem Gebiet zu begegnen, so dürfen Sie
mir glauben, daß auch die preussische Staats-
regierung und besonders der Kommunalminister
jeden Tag dieselben Sorgen hat und daß diese
Sorgen täglich größer werden, vor allem auf
dem Gebiet, den Schwierigkeiten der kleinen Ge-
meinden zu begegnen. In diesem Augenblick
kommt es darauf an, in Einigkeit und von
einem Willen befeuert die Räte des Win-
ters zu meistern. Meines Erachtens ist der
gefährlichste unserer inneren Feinde der Hun-

Schiffahrt auf Saar und Mosel wegen Hochwasser eingestellt

cnb. Berlin, 22. Nov. (Eig. Rundf.-Meld.)
Wegen des weiteren Steigens des Hochwassers
wurde, wie das Berl. Tagebl. meldet, im Laufe
des Freitagabends die Moselschiffahrt verboten.
Auf der Saar mußte die Schiffahrt ebenfalls ein-
gestellt werden.

ger, und den Hunger zu bekämpfen muß unser
aller Aufgabe sein. Ein anderer Feind ist der
Pessimismus.

Reichsminister für Ernährung und Land-
wirtschaft

Schiele

hat, gegen alle Resignation, gegen allen Radikalismus sich zu stellen, nicht zwischen diesen beiden Extremen herumpendeln. Die schweren Opfer der Landwirtschaft mühten aufeinander gebracht werden, um die Bevölkerung aufzurütteln. Jahrzehnte hindurch haben wir allzu sehr Geschäftspolitik betrieben, nicht nationale, reale Politik. Das eine haben wir in der Haft der industriellen Entwicklung heute noch nicht ganz begriffen, daß die Ernährungsquelle der Nation auf dem Lande liegt. Im wesentlichen kommt es auf zwei Grundtatsachen an: Einmal auf die gewaltige Arbeitslosigkeit, die in diesem Winter eine nie gekannte Höhe angenommen hat, und sodann auf die Verschul-
dung der Landwirtschaft. Die letzte Ursache der Agrarkrise ist darin zu erblicken, daß unsere Volkswirtschaftspolitik keine Ausgleichs-
fähigkeit in der Preisfrage herbeigeführt hat. Es gelte vor allem, den Ausgleich zwischen Erzeuger- und Verbraucherinteressen zu suchen, aber auch den Ausgleich zwischen dem Erzeugerpreis und dem vielfach noch überbauten Verbraucherpreis.

Reichsminister Trevisan

sprach in seiner Eigenschaft als Reichskommissar
für die Dithilfe über die Hilfsmassnahmen,
die seit 1929 für den Osten geleistet worden
sind. Bei den Steuererleichterungen kämen den
Landgemeinden zwei Drittel der staatlichen
Hilfe zugute. Gewiß könne bei der gegen-
wärtigen Finanznot dem bedrängten Osten nicht
ausreichend geholfen werden; aber zunächst
müsse der dringenden Not der reinen Grenz-
gebiete gesteuert werden. Das neue Dithilfe-
gesetz werde hoffentlich bald verabschiedet wer-
den. In den nächsten Jahren werde dann das
Hilfswort für den Osten ausgebaut werden.
(Lebhafte Zustimmung.)

Den Einfluß der Wirtschaftskrise auf die
öffentlichen Finanzen behandelte dann der
frühere Reichsfinanzminister

Dr. Hilferding.

Er betonte den engen Zusammenhang, in
dem die Gemeindefinanzen mit der allgemeinen
finanziellen Sanierung und mit der allgemeinen
Wirtschaftskrise stehen. Die Krise der öffent-
lichen Finanzen sei ebenso international wie die
internationale Wirtschaftskrise. Der Redner
schilderte dann das starke Anwachsen der Arbeits-
losigkeit als ein besonders bedrohliches Symptom
der Krise. Die Einschränkung des Produktions-

umfanges vermindere das Nationaleinkommen, das auf 65 bis 75 Milliarden geschätzt wird, um 10 bis 12 Milliarden. Nun falle mit der Industriekrise leider auch eine Agrarkrise zusammen, so daß die Landwirtschaft als Steuerzahler überhaupt nicht mehr ins Gewicht falle. (Lachen.) Das bedeute nicht etwa, daß die Landwirtschaft keine Lasten trage.

In der jetzigen Depression hat eine Steuererhöhung nicht mehr die Wirkung einer Einnahmeerhöhung, sondern führt nur zu Kapital- und Steuerflucht. Das Sanierungsprogramm der Regierung kann mitwirken, den öffentlichen Kredit wieder herzustellen.

Ueber „Die Landgemeinden in Reich und Staat“ sprach dann der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gerke. Zweifellos seien im Reich und in den Ländern noch erhebliche Ersparnisse möglich. In den Landgemeinden seien jedoch den Ersparnismöglichkeiten sehr enge Grenzen gezogen, weil sich die Landgemeinden ihren zwangsläufigen Verpflichtungen auf kulturellem und sozialem Gebiet nicht entziehen könnten.

Solange der Gesetzgeber den Landgemeinden außerordentlich hohe Schul- und Wohlfahrtslasten zwangsläufig auferlege, könne an eine Senkung der Realsteuern zu schlagen nur gedacht werden, wenn entweder vom Reich und Ländern den Gemeinden höhere Steuerüberweisungen gegeben oder ihnen neue genügend ergiebige Steuerquellen erschlossen, oder aber die zwangsläufigen Ausgaben, wenigstens teilweise, übernommen würden. Schließlich forderte Dr. Gerke einen gerechten Finanz- und Lastenausgleich.

Verleihung des Adlerschildes an Professor Dr. Dehio

wtb. Berlin, 22. Nov. (Zuntzpr.) Der Herr Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor a. D. Dr. Dehio (Tübingen) zu seinem heutigen 80. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen und mit nachstehendem Schreiben zugehen lassen:

„Sehr verehrter Herr Professor! Zur Vollendung des 80. Lebensjahres spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus.

In einem an Arbeit reichen Leben, während dessen Sie über ein Vierteljahrhundert den Lehrstuhl für Kunstgeschichte in der Straßburger Kaiser-Wilhelm-Universität inne hatten, haben Sie als Lehrer, Forscher und Herausgeber bedeutender Veröffentlichungen sich um die Förderung der deutschen Wissenschaft und um die Förderung der deutschen Kunst verdient gemacht. Dabei insbesondere Ihres großen monumentalen Werkes über die Geschichte der deutschen Kunst, in dem Sie in der Entwicklung der deutschen Kunst die Wesensmerkmale des deutschen Geistes erkennen werden können.

Dem Dank, den das deutsche Volk Ihnen schuldet, verleihe ich Ausdruck, indem ich Ihnen die höchste Ehre des Reiches zuerkenne, den Adlerschild, der auf der Vorderseite das Symbol des Reiches, auf der Rückseite die Widmung: „Dem Lehrer und Geschichtsschreiber der deutschen Kunst“ trägt.

Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Ihr persönliches Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener
gez.: von Hindenburg.“

Herabsetzung der Heeresausgaben „so bald wie möglich“

wtb. Genf, 21. Nov. (Tel.) Im Vorbereitungsausschuss wurde bei Behandlung der Heeresausgaben beschlossen, daß die vertragschließenden Staaten sich verpflichten, die Heeresausgaben zu begrenzen und, wie es in einem französischen Vorschlag heißt, „so bald wie möglich“ herabzusetzen.

Graf Bernstorff hat in einer kurzen Erklärung nochmals darauf hingewiesen, daß das Ziel einer wirklichen Abrüstung nicht erreicht werde, wenn man sich auf die Begrenzung der Heeresausgaben beschränke. Diese müsse vielmehr von einer direkten Herabsetzung der Effektivbestände und insbesondere des Materials be-

Vertrauen für Deutschland

Dr. Brüning und Dr. Stegerwald beim Deutschen Gewerkschaftsbund - Die Lohnsenkungen in Deutschland seien keine Folge des Regierungsprogramms

wtb. Berlin, 21. Nov. (Eig. Meldung.) Das Blatt der christlichen Gewerkschaften, der Deutsche, bringt ausführliche Berichte über die Tagung des Großen Ausschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes, an der Reichskanzler Brüning und Reichsarbeitsminister Stegerwald teilnahmen.

In der Aussprache nahm Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort. In einer Zeit, wo Deutschland stark von den ausländischen Krediten abhängig sei, sei es die Hauptaufgabe der Regierung, so zu handeln, daß das Vertrauen zu Deutschland in der Welt wiederhergestellt werde. Alles andere nütze nichts. Kein Gläubiger glaube einen Schuldner, wenn dieser einen Aufwand treibe, der mit seinen Kräften nicht vereinbar sei. Es sei u. a. unmöglich, Lohnpolitik zu treiben mit andauernder Steigerung der Löhne und gleichzeitig das Reich mit starken sozialpolitischen Ausgaben zu belasten. Die Lohnsenkungen in Deutschland wären keine Folge des Regierungsprogramms. Andere Länder seien Deutschland vorausgegangen. Die Regierung denke gar nicht daran, schematische Lohnkürzungen durchzuführen. Die Preislenkung lasse sich nicht von heute auf morgen durchführen. Jeder Pfennig aber, der gespart werden könne, mache bei knappen Löhnen, bei Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit schon etwas aus.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

erklärte, man hätte sich die Tatsache vor Augen zu halten, daß in Deutschland 75 Prozent aller Gehälter und Löhne gesetzlich und durch Tarifvertrag gebunden wären. Ein solcher Zustand sei in keinem anderen Lande der Welt gegeben. Andere Länder zeigten deshalb, und weil die Kartellpolitik weniger stark entwickelt sei, auch eine stärkere Nachgiebigkeit bei der Reise bei Wirtschaftskrisen. Der Kampf in

gleitet sein. Das war übrigens auch die einmütige Auffassung eines von dem Vorbereitungsausschuss vor zwei Jahren befragten Sachverständigenkomitees. — Der deutsche Delegierte hat sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Für ein deutsch-österreichisches Wirtschaftsbündnis

Eine Entschließung der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaften.

Für die Einigung gemeinsamer handelspolitischer Ausschüsse.

wtb. Wien, 22. Nov. (Zuntzpr.) In der gestrigen Eröffnungssitzung der gemeinsamen Tagung der österreichisch-deutschen und der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaften wurde nach den politischen Berichten des Nationalrates Dr. Dregel auf Antrag des früheren österreichischen Gesandten in Berlin Dr. Riedel die nachstehende Entschließung unter allgemeinem lebhaften Beifall einstimmig angenommen:

„Zu der Erwägung, daß ein auf die Meistbegünstigung aufgebauter Handelsvertrag niemals eine befriedigende Gestaltung des handelspolitischen Verhältnisses zwischen Österreich und dem Deutschen Reich herbeizuführen vermag, und daß nur der Abschluß eines Wirtschaftsbündnisses oder einer Zollunion eine befriedigende Lösung bringen kann, ersuchen die deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Reiches und die österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaften in Wien auf ihrer gemeinsamen Tagung die beiderseitigen Regierungen: Im deutschen Reichstag und im österreichischen Nationalrat die Einigung handelspolitischer Ausschüsse zu veranlassen, welche in ähnlicher

der Berliner Metallindustrie habe schnell beendet werden müssen, weil er in seinen politischen Auswirkungen nicht wieder gut zu machende Schäden für die deutsche Wirtschaft hätte anrichten können. Es sei weder der Wille der gesamten Reichsregierung, noch der des Reichsarbeitsministers, daß die deutschen Löhne allgemein und schematisch gesenkt würden. Dementsprechend seien auch die Schlichter angewiesen worden.

Neue Militärdiktatur in Spanien?

König Alfons soll eine neue Militär-Diktatur nach dem Muster Primo de Riveras vorbereiten - General Berenguer warnt

wtb. Paris, 21. Nov. Coudre und Populaire wollen aus fester Quelle erfahren haben, und berichten übereinstimmend, daß König Alfons von Spanien eine neue Militärdiktatur nach dem Muster Primo de Riveras vorbereite und zu diesem Zweck vorgestern mit General Mola, dem Leiter der spanischen Sicherheitspolizei, verhandelt habe.

Das geplante Militärdirektorium würde umfassen: Außer General Mola General Martinez Ando, Innenminister unter Primo de Rivera, General Saro, Mitglied des ersten Direktoriums Primo de Riveras, General Barrera, Kapitänleutnant von Katalonien unter Primo de Rivera.

Als der gegenwärtige Ministerpräsident General Berenguer von den Verhandlungen zwischen König Alfons und General Mola Kenntnis erhalten habe, habe er sich zum König begeben. Ueber die zwischen beiden geführten Verhandlungen verlautet nichts, aber General Berenguer habe im Anschluß daran ein Kommuniqué ausgegeben, durch das er auf diesen „Staatsstreik des Königs“ vorbereite und seine eigene Verantwortung für die „unabhängig von seinem Willen“ sich abspielenden Ereignisse frei-

In der weiteren Aussprache bejahte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung als Mittel der Erziehung zu staatsbürgerlicher Verantwortung. Allerdings sei die Zeit zur Erweiterung der Selbstverwaltung nicht sonderlich günstig. Es sei vorerst im Tempo des Ausbaues der Selbstverwaltung angebracht. Die Staatsaufsicht könne nicht entbehrt werden. In der Gliederung der Sozialversicherung sei durch die Verwaltung mehrerer Sozialversicherungszweige eine Vereinfachung und damit eine Verbilligung der Verwaltung zu erstreben. Im Tarifrecht müsse die Entwicklung dahin gehen, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht von den Gegenständen zwischen den einzelnen Gruppen ausgingen, sondern von den gemeinsamen Aufgaben.

zumachen veruche. wtb. Paris, 21. Nov. Einige Blätter bringen eine Erklärung zum Abdruck, die der spanische Ministerpräsident Berenguer gestern Journalisten abgegeben hat. Diese Erklärung lautet: Der Löwe ist nicht so stolz, wie man behauptet, obwohl er noch brüllt. Ich kann diesen Zustand ewigen Alarms, der großen Schaden verursacht, nicht zulassen. Diejenigen, die diesen Alarm schafften, müßten nachdenken, denn trotz meines guten Willens wird der Augenblick eintreten, in dem die Verhältnisse über meinen guten Willen hinweggehen werden und sich alsdann die Dinge in einer ganz anderen Weise, als sie erwarten, abspielen könnten. Ich beabsichtige gemäß den Gesetzen zu regieren; wenn sie nicht genügen, bin ich dafür nicht verantwortlich. Wir haben eine genügende Macht, um einem ersten Angriff Widerstand zu leisten und ihn sogar abzuwehren, das übrige wird alsdann kommen, und ich kann versichern, daß man mich nicht überrumpeln wird. Sie (zu den Journalisten gewandt) können sorglos schlafen, es wird nichts eintreten. Aber wenn irgend etwas sich ereignen sollte, würde das Erwachen so schrecklich sein, daß alle es vernehmen würden.

hatte sich bald eine erregte Menge angesammelt, die schließlich den Inhabanten eigenmächtig aus seiner Zelle befreite. In dieser Situation feuerte der Landjäger fünf Schüsse ab, von denen einer einen 26jährigen Mann traf, der schwer verletzt zusammenfiel und in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort liegt der junge Mann noch immer in Marloje. Zweifellos handelt es sich bei den Vorgängen um schwere Übergriffe des Landjägers.

Aus Nah und Fern

„Regierungsrat“ Dieb mit Braut vergiftet.

wp. Wehlar, 21. Nov. Wie wir erfahren, hat sich der wegen seiner Betrügereien in Wehlar, über die wir bereits berichteten, flüchtig verlaufene Techniker Anton Dieb Mittwochabend im Hotel „Europäischer Hof“ in Baden-Baden zusammen mit seiner Braut vergiftet. Dieb war bekanntlich verheiratet.

70jähriger unter Mordverdacht verhaftet.

wp. Weierbach (Nah), 21. Nov. In der Nähe von Krm war kürzlich die Leiche der 60jährigen Ehefrau Dieter aus Martin-Weierbach aufgefunden worden. Nachdem man zuerst Selbstmord angenommen hatte, ist nun inzwischen der 70jährige Ehemann von der Polizei unter dem Verdacht, die Frau ermordet zu haben, verhaftet worden.

Ein Opfer der Frankfurter Kollisionsaffäre.

wp. Frankfurt a. M., 21. Nov. Der 23 Jahre alte Kaufmann Hans Kirmbach, in dessen Wohnung in Abwesenheit seiner Mutter das Kollisionsopfer Pajsch und Genossen öfters „Sitzungen“ abhielt, und der dadurch mit in die Affäre verwickelt war, hat sich gestern mit Gas vergiftet.

Tunfischmeldungen

Politischer Zusammenstoß in Düsseldorf

Ein Nationalsozialist erschossen.

wtb. Düsseldorf, 22. Nov. (Zuntzpr.) Gestern Abend gerieten an der Ecke Ost- und Immermannstraße drei Nationalsozialisten mit drei Kommunisten in einen Wortwechsel. Plötzlich fiel ein Schuß, der einen Nationalsozialisten tödlich traf. Nach Zeugenaussagen soll einer der Kommunisten den Schuß abgegeben haben. Die Kommunisten hatten die Flucht ergriffen und entkamen unerkannt. Die Fahndung einer Polizeistreife nach dem Täter blieb ohne Erfolg.

Gastien stimmt gegen die Reichsverordnung Ablehnung der Gemeinde-Bier-, Bürger- und Getränkesteuer.

wtb. Berlin, 22. Nov. (Eig. Rundf.-Meld.) Der Rechtsausschuß des Schächischen Landtages hat, wie die „Börsezeitung“ berichtet, die Reichsverordnung über die Einführung der Gemeinde-Bier-, der Bürger- und der Getränkesteuer abgelehnt. Obwohl der Innenminister mit außerordentlichem Eifer auf die Ausführung der Folgen eines solchen Beschlusses hinwies, erklärten lediglich die Vertreter der Deutschen Volkspartei, des Landvolkes und der Demokraten ihre Zustimmung. Es ist anzunehmen, daß auch im Plenum der gleiche Beschluß fallen wird.

Das Gehaltskürzungsgezet

Beilegung der öffentlichen Ueberhebungen der Länder- und Gemeindebediensteten Verhängung der Vorschriften über die Einstellung der Versorgungsamtwärter

wtb. Berlin, 21. Nov. Die Reichsregierung hat dem Reichstag neben anderen wichtigen Gesetzentwürfen auch die Entwürfe eines Gehaltskürzungsgezetes und eines Gesetzes zur Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung vorgelegt.

Das Gehaltskürzungsgezet enthält die Vorschrift, daß die Bezüge der Reichsbeamten und der Soldaten der Wehrmacht, der Wartegeld- und Ruhegeldempfänger des Reichs und der Hinterbliebenen von Reichsbeamten und Soldaten vom 1. April 1931 an um 6 v. H. gekürzt werden. Die Bezüge des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsminister werden um 20 v. H. gekürzt. Bezüge, die jährlich 1500 RM nicht übersteigen, ebenso Kinderzuschläge und Dienstaufwandsentschädigungen bleiben unberührt.

Das Personalaufwandsgezet überträgt in seinem ersten Teile das Gehaltskürzungsgezet in seiner Wirkung auf die Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. In einem zweiten Teile des Gesetzes ist vorgesehen, daß auch im übrigen — d. h. ab-

Schwerer Übergriff eines Landjägers

wtb. Dillenburg, 22. Nov. (Eig. Rundf.-Meld.) Im Kreiskort Eibelshausen hat ein offenbar ungerechtfertigter Landjägermeister einen jungen Mann, den er für einen entwichenen Festgenommenen hielt, mit dem Gummiknüppel bewußtlos geschlagen und einen anderen durch einen Schuß schwer verletzt. Der Landjägermeister soll bei den Vorfällen nicht mehr Herr seiner selbst gewesen sein. Man will den Beamten, der früher in Afrika Dienst getan hat, jetzt auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen.

Die Vorgänge haben sich folgendermaßen abgespielt: In einer Gastwirtschaft war es zu einem Wortwechsel zwischen einem fremden Handwerksburschen und einem 22jährigen jungen Mann gekommen, der damit endete, daß beide Streitenden von dem Wirt auf die Straße gesetzt wurden. Der Einheimische folgte nun dem Fremden, schlug ihn mit einer Latte nieder und verletzte ihn durch einige Messerstiche schwer. Er wurde danach vom Landjäger festgenommen, rief sich aber auf dem Wege zum Arresttotal los und verschwand in der Dunkelheit. Auf der Suche nach dem Entwichenen kam der Landjäger in eine andere Gastwirtschaft, wo er in einem der anwesenden Gäste den Verursacher der Verletzung erkannte. Er schlug mit dem Gummiknüppel auf ihn ein und schaffte ihn ins Arresttotal. Dort

Ein Defizit
steuergrun

✓ Gestern

Kreishaufe ei
ernent mit be
gits und seine
dem die Pri
mengetreten
den gemachten
von 495 000
kleinere Abstr
in dieser Zeit
Auseinander
Landrat und
zialdemokratis
Rechten. Die
men. In der
kam es zu ein
vorlage, soda
gebracht wor
partei sowie
Partei nahm
ein und foun
bestreben.
zur Bedung
von 17 Proz
gen und von
betragen von
Februar des
Kreises erneu
den, evtl. M
machen. Zui
die Zukunft
aushaus bea
1929 in Höch
Anleihe auf
2 1/2 Stunden
vor 7.30 Uhr
sen wir den
folgen:

Landrat
die geistige
geordneten
anwesend
sowie die
tuna fand
Bauit: De
des Krei
Lichen S
Wes Lu
tragsum
gewählte
Kreis fest
A. A. Sch
in der Sig
fel. Der L
gestellte De
Arbeit bei
es nun, üb
statten; ent
mitglied be

Zunächst
der u. a. n
unbedingt
ein Defizit
Man könne
des A. A.
sondern di
der Wohlfa
worden. 4
495 000 M
tionen feier
glaube er,
mitglieder

Landrat
zem vom
Kollisionsa
Kreisaussch
gung des
tame in L
und es er
8000 Mar
495 000 M
Fehlbetrag
lage 17 P
fungen un
betragen z

A. A. C
im Kreisa
setzung des
gemacht h
vom Dorf
nirgendsw
allgemeine
einstimmig

Die
Grund
klärung
In d
keiten, i
Stenerge
höhe von
sind mi
Kreisver
daß die
gen ber
das inn
Hilfsleist
Einzelbe
tung be

Die Deckungsfrage des Kreisdefizits gelöst!

Ein Defizit von 495 000 Mark festgestellt. — Es soll eine Nachtragsumlage in Höhe eines Zuschlages von 17 Prozent zu den Reichsteuerüberweisungen und von 28 Prozent zu den Realsteuergrundbeträgen erhoben werden. — Scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem Landrat und der Wirtschaftspartei; der S. P. D. und der Vereinigten Rechten. — Eine knappe Mehrheit für die Kreisvorlage. — Erneute Nachprüfung der Kreisfinanzlage Anfang Februar 1931.

Schwerte, den 22. November 1930.

✓ Gestern nachmittag fand im Herlohrer Kreishaufe eine Kreisversammlung statt, die sich erneut mit der Feststellung der Höhe des Defizits und seine Deckung zu beschäftigen hatte, nachdem die Prüfungskommission inzwischen zusammengetreten war. Es hat sich ergeben, daß nach den gemachten Feststellungen ein Defizit in Höhe von 495 000 M. in Frage kommt, nachdem noch kleinere Abstriche gemacht werden konnten. Auch in dieser Sitzung kam es wieder zu erregten Auseinandersetzungen, vornehmlich zwischen dem Landrat und der Wirtschaftspartei und der Sozialdemokratischen Fraktion und der Vereinigten Rechten. Die Debatten wollten kein Ende nehmen. In der zum Schluß erfolgten Abstimmung kam es zu einer knappen Mehrheit für die Kreisvorlage, so daß diese nun unter Dach und Fach gebracht worden ist. Die Rechte, die Wirtschaftspartei sowie die Fraktion der kommunalistischen Partei nahmen einen gegenteiligen Standpunkt ein und konnten sich mit der Deckungsfrage nicht befremden. Es wurde dahingehend beschlossen, zur Deckung des Defizits eine Nachtragsumlage von 17 Prozent zu den Reichsteuerüberweisungen und von 28 Prozent zu den Realsteuergrundbeträgen vorzunehmen. Allerdings soll im Februar des nächsten Jahres die Finanzlage des Kreises erneut geprüft und hierbei versucht werden, evtl. Abstriche, d. h. Ersparnisse, zu machen. Inwieweit das möglich sein wird, muß die Zukunft beweisen. Desgl. wurde der Kreisausschuß beauftragt, für das Defizit des Jahres 1929 in Höhe von 165 000 M. eine kurzfristige Anleihe aufzunehmen. Die Sitzung nahm über 2½ Stunden in Anspruch und erreichte erst kurz vor 7.30 Uhr abends ihr Ende. Nachstehend lassen wir den Sitzungsbericht in gedrängter Form folgen:

Landrat Dr. Loos eröffnete gegen 4.50 Uhr die gestrige Kreisversammlung, zu der von 30 Abgeordneten 29 erschienen waren. U. a. waren anwesend das Kreisausschussmitglied Budde sowie die Kreisausschussmitglieder. Zur Versammlung fand der in voriger Woche verlagte Bericht: Bericht über die Finanzlage des Kreises auf Grund des ordentlichen Haushaltsplanes 1930 und der Beschlüsse über eine Nachtragsumlage. Inzwischen hat die damals gewählte Kommission beraten und das vom Kreise festgestellte Defizit für richtig erkannt. R. A. Schlegelndal erklärte, daß man f. C. in der Sitzung zu keinem Ergebnis gekommen sei. Der Landrat erwiderte, daß über das festgestellte Defizit des Kreises wohl eine absolute Klarheit herrsche. Aufgabe der Kommission sei es nun, über die Zusammenkunft Bericht zu erstatten; evtl. könne jedes einzelne Kommissionsmitglied das Wort nehmen.

Zunächst sprach der R. A. Lindenberg, der u. a. mitteilte, daß die Zahlen des Kreises unbedingt richtig seien. Schon am 1. 10. habe ein Defizit von über 100 000 Mark bestanden. Man könne daraus den errechneten Defizit des R. A. Schlegelndal nicht mehr ausgehen, sondern die Kreisvorlage stütze. Die Zahl der Wohlfahrtsverbände sei neu festgestellt worden. Es habe sich ein Defizit von rund 495 000 Mark ergeben. Auch die übrigen Positionen seien richtig. Bis auf eine kleine Differenz glaube er, daß auch die übrigen Kommissionsmitglieder von dem Fehlbetrag überzeugt seien.

Landrat Dr. Loos sagte, daß vor kurzem vom Regierungspräsidenten eine größere Hofstandsarbeit bewilligt worden sei; der Kreisausschuß könne daraus eine kleine Ermäßigung des Defizits vorschlagen. Ab 1. Dezember käme in Betracht kein Zugang mehr infrage und es ergäbe sich eine Ersparnis von ca. 8000 Mark. Das Defizit würde sich auf 495 000 Mark verringern. Zur Deckung dieses Fehlbetrages schlug er vor, als Nachtragsumlage 17 Prozent zu den Reichsteuerüberweisungen und 28 Prozent zu den Realsteuergrundbeträgen zu beschließen.

R. A. Schlegelndal stellte fest, daß er im Kreisausschuß viele Vorschläge zur Herabsetzung des Defizits und Ersparnismaßnahmen gemacht habe, aber sämtliche Vorschläge seien vom Vorsitzenden abgelehnt worden. Es sei nirgendwo festgestellt worden, daß man sich im allgemeinen einig sei. Seine Fraktion habe einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Die „Vereinigte Rechte“ gibt auf Grund einstimmigen Beschlusses folgende Erklärung ab:

In Anbetracht der ungeheuren Schwierigkeiten, in welche die Gemeinden und die Steuerzahler durch eine Nachtragsumlage in Höhe von 500 000 Mark gebracht würden, sind wir nicht in der Lage, der Vorlage der Kreisverwaltung zuzustimmen. Hingegen kommt, daß die Unterlagen zum Teil auf Schätzungen beruhen. Wir sind weiter der Ansicht, daß innerhalb des Kreisrats Ersparnismaßnahmen bestehen, wobei auch an sich kleineren Einzelpositionen in ihrer Gesamtheit Bedenkung beigegeben werden muß.

Wir sind nach wie vor gewillt, 300 000 Mark zur Bestreitung der Wohlfahrtslasten zu bewilligen.

Landrat Dr. Loos erklärte, daß die Kommission nur den Auftrag gehabt habe, zwischen der Vorlage des Kreisausschusses und den Darlegungen des R. A. Schlegelndal eine Klärung zu schaffen. Daß die Zahlen der Verwaltung richtig seien, habe man in der Kreisausschuss-Sitzung widerspruchlos festgestellt; desgl., daß die Feststellungen des R. A. Schlegelndal auf schweren Irrtümern beruhen. Es hinterlasse doch halbe den Eindruck, als ob es ihm ein Vergnügen bereite, eine möglichst hohe Umlage zu schaffen. Er könne nur feststellen, daß die meisten Gemeinden im vorigen Jahre nicht mit einem Defizit, sondern mit einem Ueberschuß abgeschlossen hätten. Er warne selbst vor einer unsoliden Finanzwirtschaft, da ein Kredit dann nicht mehr infrage komme. Der Kreis habe bereits ein großes Defizit, das den Gemeinden erspart worden wäre. Im Januar oder Februar könne man eine Umlage nicht mehr erheben und ein großer Teil der zu bewilligten Defizit-Deckungssumme fließe an die Gemeinden zurück. Er könne nur vorschlagen, die Konsequenzen daraus zu ziehen und 17 Prozent zu den Reichsteuerüberweisungen und 28 Prozent zu den Realsteuergrundbeträgen als Umlage zu bewilligen. Das Wort „Sparen“ würde hier schon groß geschrieben und die Ausgabe-Wirtschaft sei schon in einen engen Rahmen gespannt.

Im Anschluß sprach R. A. Soeneden (Wirtsch.-P.) und behandelte hauptsächlich und in lebhafter Weise das Sparanleiheprinzip. Für die Wohlfahrtsempfänger müßten Wege gefunden werden, damit diese leben könnten. Der Mittelstand sei zur Zahlung neuer Steuern außerstande. Man solle nicht mehr mit vollen Segeln ins neue Etatsjahr gehen. Sparen bedeute, daß man sich einschränke. Referent erklärte, daß die bisherige großzügige Sozialpolitik nicht richtig gewesen sei. Der Bau von Autostraßen in dem bisherigen Ausmaße könne man sich nicht erlauben. Seine Fraktion sei der Meinung, daß sich eine solche Ueberorganisation nicht im Interesse des Einzelnen auswirken könne. Auch der Landrat könne sparen, wenn er sich mit der Hälfte der Autokosten begnügen würde. Ferner stelle er den Antrag, das bestehende Stofflager (Wert ca. 24 000 Mark) abzubauen und die erforderlichen Stoffe bei den Geschäftskleuten zu kaufen. Seine Fraktion schließe sich dem Beschluß der Rechtspartei an und bewillige vorläufig zur Deckung des Defizits 300 000 M., der Rest könne evtl. erspart werden.

Es kam dann zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Landrat und dem R. A. Soeneden. Letzterer kam auf eine frühere Sitzung zu sprechen, wo seine Fraktion nicht mehr zu Wort gekommen wäre. Das sei ein typischer Fall und eine solche Maßnahme sei unfair. Der Landrat wies den Ausdruck „unfair“ energisch zurück, es sei damals überhaupt keine Opposition vorhanden gewesen und die Kreisstraßenfrage sei ebenfalls anders, wie sie der R. A. Soeneden hinfalle. Das Autofahren mache ihm bestimmt kein Vergnügen und wenn man das Stofflager abbauen wolle, so würden künftig noch höhere Beträge verausgabt werden. In den letzten Jahren sei schon viel gespart worden. Nachdem der R. A. Soeneden erklärt hatte, daß es ihm darum ginge, endlich die Großzügigkeit an den Fragner zu stellen und Lehren daraus zu ziehen, erwiderte der Landrat, daß er Lehren nicht notwendig habe und er verweigere sich ganz entschieden gegen derartige Anwürfe.

Dann sprach das Kreisausschussmitglied Budde (S.P.D.). Er geißelte die Ausführungen Soenedens in scharfer Weise und betonte, daß es schon richtig sei, was der Landrat gesagt habe. Bei dieser Aussprache handele es sich lediglich um eine Rückzugsannonade, die nichts mehr nütze. Wenn der R. A. Soeneden den traurigen Mut habe, zu sagen, daß der Kreis für die Deckung von 200 000 M. auskommen solle, so sei das eine sonderbare Logik. Seine Fraktion schließe sich dem Deckungsantrag des Landrats an. Hinsichtlich der Neuerungen des R. A. Schlegelndal, müßte er feststellen, daß von Antragserhebungen keine Rede sein könne, weil überhaupt nicht abgemittelt worden sei. Den Vorschlag, das Warenlager abzubauen, lehne der Kreisausschuß ab. R. A. Schlegelndal habe übrigens sonderbare Annträge gestellt, so u. a. Aufhebung der Mütterversorgung und des Kleintierbeschlusses, Streichung des Betrages für Volksbildung, Beschränkung der Tuberkulosefürsorge, Streichung des Betrages für Viehschadenbekämpfung und Bullenhaltung, Verringerung der Zuschüsse für Schülerfreistellen, beschränkte Förderung der Kleintierzucht, Streichung der Beträge für Wegebeiträge an leistungsschwache Gemeinden und alles, was an Fürsorgekosten über den Durchschnitt des 2. Quartals hinausgehe. Jedoch würde wohl keiner behaupten können, daß das Defizit hierdurch wesentlich

herabgemindert werde. Die Angriffe gegen den Kreisausschuß seien unbegründet und trügen nicht zu dessen Arbeitsfreudigkeit bei. Seiner Ansicht hätte man schon dadurch sparen können, daß man diesen Kreistag nicht mehr hätte einberufen sollen. Hierfür sei die Rechte verantwortlich.

R. A. Schlegelndal erwiderte, daß er niemals die Aufhebung des Mütterbeschlusses beantragt habe. Auch das Wort Tuberkulosefürsorge habe er nie gebraucht. Wegen der Streichung der anderen Beträge stehe er auf dem Standpunkt, daß da, wo man nichts habe, auch nichts leisten könne. Seine Vorschläge seien unheimlich gewesen, vielmehr habe er dem Kreise dienen wollen. Namens seiner Fraktion bitte er, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen:

Streichung der Diäten für die Kreisräte- und Kommissionsmitglieder.

Nachdem R. A. Lindenberg sich gegen die Ausführungen des R. A. Schlegelndal und Soeneden gewandt hatte, beantragte der R. A. Claes die Schluß der Debatte, da er sich von der weiteren Diskussion keinen Erfolg mehr verspreche. In der Abstimmung wurde dieser Antrag mit 18 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

R. A. Biele stellte fest, daß man, anstatt sich zusammenzusetzen, um zu beraten, wie man über die Schwierigkeiten hinwegkomme, auseinandergehe. Es sei richtiger, eine gesunde Wirtschaft zu treiben. Seine Fraktion stimme der Kreisvorlage zu. Anfang Februar könne eine Nachprüfung dahin vorgenommen werden, ob noch Abstriche eingebracht werden könnten. R. A. Lubig trat für eine kurze Unterbrechung der Sitzung ein, während der Landrat betonte, daß die Ersparnisse, die nach der Berechnung des R. A. Schlegelndal gemacht würden, nur ganz geringe seien. Bei gewissen Positionen könnten in Zeiten der Not keine Abstriche gemacht werden (Bullenhaltung usw.). Hinsichtlich des Straßenbaues sei die Angelegenheit durch die Gemeinden ins Rollen gekommen, einige Straßen seien auf Wunsch der Wirtschaft gebaut worden und die Uebernahme auf den Kreis sei auf Antrag der Gemeinden erfolgt. Der Landrat betonte ganz besonders, daß der Städtetag erst kürzlich dringend vor Ueberbrückungskrediten gewarnt habe. Er schlug dem Kreistag folgenden Beschluß vor: Der Kreisausschuß ist berechtigt, Anfang Februar die Finanzlage des Kreises erneut zu prüfen, ob ein Teil der Umlage den Gemeinden erlassen werden kann.

R. A. Jeuch (S.P.D.) bezweifelte, ob die Summe zur Deckung ausreiche. Seine Fraktion könne der Vorlage nicht zustimmen. Es sei Aufgabe des Reiches und der Länder, für Deckung zu sorgen. Die Abstriche, die der R. A. Schlegelndal vornehmen wolle, seien für Arbeitervertreter undiskutabel.

R. A. Grünrod (S.P.D.) erklärte, daß die Logik der R. A. D. die gleiche sei, wie bei der Rechte. Es sei festzustellen, daß der R. A. Schlegelndal mit seiner Berechnung auf einem falschen Wege gewesen sei. Der Vorstoß der Rechte in voriger Sitzung sei verpufft und die Ausführungen der R. A. Schlegelndal und Soeneden stellten eine Rückzugsannonade dar. Auch er beantragte Unterbrechung der Sitzung und bat, der Kreisvorlage zuzustimmen.

R. A. Becker sagte, daß Einnahmen geschaffen werden müßten. Seine Anfrage ging dahin, ob sich nicht die Aufstellung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms ermöglichen lasse, denn im Kreise sei noch manches zu machen.

Landrat Dr. Loos erwiderte, daß er für die Zukunft an etwas Ähnliches gedacht habe. Er erinnerte an die Errichtung von Wohnungen in Menden, Hohenlimburg und Schwerte durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung. Weitere Arbeitsbeschaffungsprogramme sollten zur gegebenen Zeit noch geprüft werden, wie z. B. die Franzgriffnahme der Umgehungsstraße in Westhofen. Auch die Regulierung der Renne, Söhne und des Barbaches seien Arbeitsprojekte.

Die Sitzung wurde dann von 6.50 bis 7.10 Uhr zwecks Besprechung der Fraktionen untereinander unterbrochen. Nach Wiedereröffnung gab R. A. Lubig (Zentrum) folgende Erklärung ab:

Nach den in der letzten Kreisversammlung zu den Vorschlägen des Kreisausschusses gemachten Aufsehen erregenden Ausführungen hätte die Zentrumsfraktion ein vollständig verändertes Bild der geforderten Nachtragsumlagezahlen erwarten dürfen.

In dieser Erwartung ist sie leider getäuscht, indem die Prüfungskommission die vom Kreisausschuß angegebenen Zahlen im Großen und Ganzen als zu Recht bestehend anerkennen mußte. Der zu bedenkende Fehlbetrag, der nicht zum geringsten durch die neuen Kreisteile verursacht wird, ist auf 547 000 M. festgestellt.

Die Zentrumsfraktion ist heute wie in der vergangenen Sitzung der Ansicht, daß von diesem Fehlbetrag mindestens 60 000 M. durch Einsparungen pp. getilgt werden müssen. Sie kann

es aber nicht verantworten, daß durch Nichtbeachtung der als unbedingt notwendig erkannten Mittel, die zum größten Teil den Gemeinden zu Unterstützungszwecken wieder zufließen, eine Notlage für den Kreis heraufbeschworen wird, die sich letzten Endes nur zu Lasten des Kreises und damit der Gemeinden auswirken muß; zumal heute schon ein Fehlbetrag von rd. 165 000 M. durchgeschleppt wird.

Die Zentrumsfraktion erwartet vom Landrat und Kreisausschuß, daß der zeitigen Notlage entsprechend überall und zwar auch im Kleinsten gespart wird, und daß dem nächsten Kreisrat Vorschläge gemacht werden über die von allen Seiten gewünschte Dezentralisation, welche Einsparungen für den Kreis erbringen soll. Insbesondere wird versucht werden müssen, einen Teil der Kreisstraßen an die Provinz abzugeben oder deren Unterhaltung auf die Gemeinden zurückzuvertragen und die Wohlfahrtsfürsorge (wie das in den 3 Städten schon der Fall ist) den Ämtern des Kreises zu überweisen.

Hierbei wäre zu erwägen, ob sich nicht eine den Kreis entlastende anderweitige prozentuale Beteiligung der Fürsorgekosten erreichen läßt.

Die Zentrumsfraktion glaubt, daß durch diese Maßnahmen der Dezentralisation auch den räumlichen Belangen der Kreisverwaltung Rechnung getragen werden kann.

Die Zentrumsfraktion bewilligt in ihrer größeren Mehrheit die vom Kreisausschuß geforderten Mittel in der oben genannten Höhe und stimmt der Erhebung eines Zuschlages von 17 Prozent zu den Reichsteuerüberweisungen und von 28 Prozent zu den Realsteuergrundbeträgen zu.

Dann erfolgte die

Abstimmung.

Das Defizit von 495 000 M. wurde angenommen. Mit 15 gegen 13 Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurde die Erhebung einer Nachtragsumlage in Höhe eines Zuschlages von 17 Prozent zu den Reichsteuerüberweisungen und von 28 Prozent zu den Realsteuergrundbeträgen beschlossen.

Landrat Dr. Loos schlug weiter zum Beschluß vor, die Finanzlage des Kreises zum 1. 2. 1931 erneut zu prüfen, ob dann nicht noch etwa Abstriche vorgenommen werden können. Dieser Beschluß wurde einstimmig gutgeheißen. Anstelle des R. A. Schlegelndal wurde der R. A. Dr. Goeß in die Prüfungskommission gewählt.

Ferner wurde der Kreisausschuß beauftragt, zu versuchen, einen kurzfristigen Kredit zur Deckung des Defizits des letzten Jahres (1930) aufzunehmen. In den Haushalten der Jahre 1931—1933 soll je ¼ des Kredites Tilgung eingestrichen werden. Auch dieser Vorlage wurde widerspruchlos zugestimmt. — Die Sitzung konnte dann um 7.25 Uhr geschlossen werden.

Eingefandt

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgegebene Verantwortung.)

Nach Wanhofen.

In der Montagausgabe der „Schwelter Zeitung“ stand ein Bericht über die letzte Sitzung der Gemeindevertretung in Wanhofen, der sich in seinem 1. Absatz mit dem Antrag des Gemeindevorstandes und einem gleichzeitigen Antrag mit „mehreren“ Unterschriften befaßt, die Aufhebung der sogenannten Sitzungsgelder bezweckend. Der Herr Berichterstatter schreibt da von „einigen Gemeindevorstellern in der Gemeinde, die durch die Angelegenheit beunruhigt sind“. Meint er damit die Gemeindevorsteher oder die Unterzeichner des Antrages? Deren Zahl betrug mehr als 100, und das sind in C. nicht einige oder mehrere. Wenn aber der Gemeindevorstand daran gelegen ist, recht viele Unterschriften zu haben, dann mag sie das Schreiben dem Antragsteller zurückgeben; bis zur nächsten Sitzung läßt sich die Zahl ohne jede Mühe verdoppeln oder gar verdreifachen. Es will besonnenen Menschen eben nicht in den Kopf, daß ein Ehrenamt, das jahrzehntelange seiner Aufwands- und Veräumnungsbildung bedurfte, auf einmal bezahlt werden muß. Und das in einer Zeit der ersten Geldnot, wo viele Gemeindevorstellungen trotz der hohen Steuern in ihrer finanziellen Bedrängnis zu öffentlichen Kollektationen aufrufen müssen.

Unverständlich ist es dem Einleger dieses, daß die Vertretung, die von sich aus schon einmal Stellung zu der Sache genommen haben will, die Angelegenheit wiederum vertagt, so daß sie nochmals auf die Tagesordnung kommt. Ein schneller Entschluß und Beschluß auf Verzicht der Gelder wäre richtiger gewesen. Dann hätten sich die Gemeindevorsteher beruhigt. Glaubt aber die Vertretung, den Steuerzahlern und ihren Wählern gegenüber richtig zu handeln und die oben angeführten Anträge ablehnen zu müssen, dann mache sie sich einmal persönlich stark zu einer sozialen Tat: Berichten Sie, meine Herren Vertreter, auf die Sitzungsgelder zu Gunsten der Notleidenden! Widen Sie damit einen Wohlfahrtsfonds, aus dem alljährlich besonders bedürftigen oder funderreichen Familien in der Gemeinde eine Weihnachtsgabe bereit werden könnte.

Einer von den „Mehreren“.

Verantwortlich für Lokale, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzialles, Gerichtsamt u. Sport Hans Eberhard Pex, Schwerte.

2-3 möbl. Zimmer
mit voller Pension billigst per sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

DIE BESTEN MÖBEL

kauft man am BILLIGSTEN bei

ROSE & Co. DORTMUND

Westenhellweg

Durch Anschluß an die Kreditgemeinschaft Dortmunder Spezialgeschäfte weitgehendste Zahlungsvereinfachung (Monatseraten) zu Barzahlungsbeträgen, gegen geringe Gebühr.

Kaufen für Jagen
Kaufen für Kaninchen
Taubentränken
Taubenneister
Carl Zeit

Ein gut rechnender Kaufmann - muß und wird interieren!



Krieger-Verband
der Stadt Schwerte u. Umg.

Zur Teilnahme an der
Gedenkfeier

für die gefallenen Kameraden treten die Mitglieder morgen 23. Nov. 8.45 Uhr früh in ihren Vereinslokalen an. 9.20 Uhr Kirchgang, 11.30 Uhr Feier auf dem kath. Friedhofe, 12.15 Uhr Kranzniederlegung am alten Denkmal.

Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand

Volkswohl-Krankenkasse

Dortmund, Körnerplatz 1-5

Freie Wahl zwischen Ärzten u. Heilfunktigen.
Monats-Beiträge!

Chemann Mk. 5.-

Ehefrau Mk. 3.-

Kinder bis zum vollendeten 20. Jahre Mk. 1.-

Leistungen:

80% gemäß Tarif
Sterbegeld Mk. 300.-
Operation bis 400.-
pro Person und Jahr

Krankenhaus 4.50 Mk. pro Tag

Vertretung für Schwerte u. Umgebung
Frau Emma Lohoff

Schwerte, Förderstraße 54

Restaurant „Zum Sportler“

Schwerte, Mährstraße 11

Täglich Konzert und neueste Sportberichte.

Neu! la. franz. Billard Neu!

PELZE

außergewöhnlich billig!

Echter Pelzkragen
(groß, schwarz und braun) Mk. 50.-
Füchse von Mk. 20.- an aufwärts.

Echte Wölfe Mk. 60.-
Pelzgarnituren, Felle
in allergrößter Auswahl.

Pelz-Vertrieb, Dortmund
Königswall 6, 1 Treppe Fahrtvergütung



Kohlen Briketts

sind Vertrauensartikel.

Gute Ware liefert

Adolf Schmidt

Kleppingstr. 2

Ruf 2536

Lindackers

Färberei - chem. Reinigung

reinigt

färbt

plissiert

stopft
alles schnellstens, bestens und billigst
Anzüge reinigen und tadellos bügeln
von 6 Mark an.

Annahmestelle in Schwerte:

Schneidermeister E. Ortmann, Mährstr.

Wilhelm Tiemann, Königsstraße 3b

In Westhofen: Schneidermeister Neveling.

Kalender u. Jahrbücher für 1931

Kunst-, Literatur- und Musik-Kalender

Mein Bayernland	3.90 „
Blodigs Alpenkalender	3.20 „
Daheim-Kalender, gebd.	3.50 „
Deutsches Land	2.50 „
Deutscher Lied-Kalender	2.50 „
Dürer-Kalender	2.50 „
Friedrich der Große (Vaterl. Jahrbuch)	1.- „
Gesundbrunnen (Kalender des Dürer-	
bundes)	1.60 „
Deutscher Turn- u. Sportkalender	2.50 „
Sport- und Körperkultur-Kalender	2.40 „
Kunst und Leben	3.50 „
Lebensborn gebd. 1.80, fart. 1.20 „	
Deutscher Kinder-Bildkalender	2.50 „
Schönheit am Wege	2.50 „
Sohnreys Dorfkalender	0.90 „
Speemanns Kunst-Kalender	2.40 „
Speemanns Literatur-Kalender	2.40 „
Speemanns Musik-Kalender	2.40 „
Speemanns Wander-Kalender	2.40 „
Speemanns Frauen-Kalender	2.40 „
Speemanns Alpenkalender	2.40 „
Speemanns Natur-Kalender	1.60 „
Deutscher Städte-Kalender	3.50 „
Alpenland-Kalender	3.90 „
Deutsche Burgen	3.90 „
Ruhmestätten Deutscher Kultur	3.90 „
Natur u. Kunst	3.60 „
Deutscher Kunstkalender	2.60 „
Silhouetten-Kalender	2.60 „
Ludwig Richter-Kalender	2.50 „
Kosmos-Kalender	2.40 „
Deutscher Wander-Kalender	2.50 „
St.-Geist 1931	2.80 „
Flug-Kalender	2.60 „
Neuer Photo-Kunst-Kalender	2.60 „
Speemanns Photo-Kalender	2.40 „
Das technische Jahr 1931	2.40 „
Limpert-Kalender „Das schöne Deutsch-	
land“	2.50 „
Pareys Jagd-Abreiß-Kalender	3.50 „
Jagd-Abreiß-Kalender (Reumann)	3.- „
Preußen-Kalender	3.- „
Beyers „Frauen-Schaff“	2.80 „
Die Frau unserer Zeit	2.25 „
Damen-Kalender	2.60 „
Plishte-Jahrweiser	2.50 „
Plishte-Jahrweiser (gr. Ausgabe)	3.70 „

Kinderfreund	1.80 „
Deutscher Jugend-Bildkalender	2.50 „
Kosmos-Taschen-Kalender	1.80 „
Kränzchen-Kalender	2.- „
Kamerad-Kalender	2.- „
Reidingers Kinder-Kalender	2.- „

Christliche Kalender

Geese-Kalender „Gefegnetes Wandern“	1.20 „
Für Auge und Herz	1.75 „
Gerrnhuter Losungen der Brüdergemeine	
. geb. 2.50, 1.60 u. 1.- „	
Gerrnhuter Losungen der Brüdergemeine	
. fart. 0.80 „	
Mein Wegweiser	1.- „
Neufährer Abreiß-Kalender	1.- „
Neufährer Jugendfreund	0.75 „
Kaiserswerther Christl. Volkskalender	0.70 „
Gerrnhuter Losungs-Abreiß-Kalender.	1.20 „

Kontor-Kalender

Kalender-Block, lose	0.15 „
Kalender-Rückwände	0.25 „
Kalender für Post und Tasche (Termin-	
Kalender)	0.75 „
Lucas' tägl. Notizbuch mit Anhang	3.20 „
Lucas' tägl. Notizbuch ohne Anhang	2.30 „
Notiz-Album ab 0.30 „	
Sonnenfächer-Umlege-Kalender ab 0.95 „	
Sonnenfächer-Umlege-Kalender für Kon-	
tores (gr. Format) 9.50 „	
Wand-Kalender 0.60, 0.40 u. 0.10 „	
Wochen-Abreiß-Kalender ab 0.85 „	

Verschiedene Kalender

Blumenschmidt's Abreiß-Kalender	0.80 „
Kosmos-Sternbüchlein 1931	1.50 „
Köhlers Notizen-Kalender	1.30 „
Köhlers Deutscher-Kalender	0.70 „
Köhlers Kolonial-Kalender	1.30 „
Lahrer hinfender Vöte	0.70 „
Rhein-Westf. hinfender Vöte	0.15 „
Mentzel-Lengert's Landwirtschafts-,	
Güßs- u. Schreib-Kalender 2.80 „	
Mentzel-Lengert's Landwirtschafts-,	
Güßs- und Schreib-Kalender mit	
2. Band 3.80 „	
Pfarrer Künzle's Volks- u. Kräuter-	
Kalender 1.- „	
Portemonnaie-Kalender von 0.15 bis 1.- „	
Taschen-Kalender von 0.25 bis 1.- „	
Belhagen u. Klafings Almanach 7.- „	

Kinder- und Jugend-Kalender

Kasperle	0.10 „
Jungborn	0.10 „
Guckfüßlein	0.10 „
Gahns Kinder- und Märchen-Kalender	3.80 „

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Bahnhofstraße 3.

Preisauusschreiben

radio hill schwarzpunkt nach wer geh kaufen der will ein
Vorstehende Wörter ergeben in der richtigen Reihenfolge einen guten Rat.
Für die richtige Lösung sind folgende Preise ausgesetzt. 4228

I. Preis 1 mod. Radioapparat, Netz-Fernempfänger
II. „ 1 Lautsprecher
III. „ 1 Radioapparat 3 Röhren-Batterieempfänger
IV. „ 1 elektrisches Bügeleisen

außerdem 10 Trostpreise nach unserer Wahl
Die Lösungen sind bis zum 15. Dezember 1930 bei uns einzureichen.
Bei Eingang mehrerer richtiger Lösungen, entscheidet das Los, unter Aus-

schluß des Rechtsweges.
Die richtige Lösung ist bei der „Schwerter Zeitung“ hinterlegt.

Schwarzpunkt-Hill Radiospezialgeschäft
Sedanstraße 7 Ruf 2006

Pianokauf

Ist Vertrauenssache!
Einige sehr schöne
fast neue

Markenplanos

sowie fast neue Planos
mit voller Garantie, in
billiger Preislage vor-

rätig. Lieferung frei Haus
Carl Schmitt, Hagen

Eiberfelderstr. 69
Hofplanofabrik.



Kanarienzucht- und Vogel-
schutzberein „Einigkeit“
Schwerte

Samstag, 22. Nov., von mittags
13 Uhr, sowie Sonntag, 23. Nov.,
von morgens 9 Uhr, im Lokale
„Westf. Hof“ Bahnhofstraße

Große Kanarien-Ausstellung

verbunden mit Vogelschutz, Vogelschau
und Gratisverlosung.

Der Ueberschuß wird für den heimischen
Vogelschutz verwandt; wir bitten dieserhalb um
zahlreichen Besuch

Das Ausstellungskomitee

Eintrittspreise: Erwachsene 50, Erwerbslose u. Kinder 25 Pfg.

Auffklärung tut not! Unwissenheit verschuldet!
Wissenschaftlich-hygienische Ausstellung

Der Mensch

von Professor Hammer, München, in Schwerte
im Gasthof Kaiserhof, Bahnhofstr., vom 23. Nov.
bis auf kurze Zeit, täglich von 10 Uhr morgens
bis 10 Uhr abends geöffnet. Separater Eingang.
(Kein Film!)

Nur in der Natur zu sehen!

(Abgüsse.)

Die Ausstellung „Der Mensch“ enthält:
1. Erkrankungen der inneren Organe des mensch-
lichen Körpers, besonders Herz, Lungen, Leber,
Nieren- und Darmkrankheiten. — Wie
die Blinddarmerkrankung ausgeführt wird. —
Kinderkrankheiten. 2. Verschiedene Krankheiten.
Das Glück der Ehe. — Gesunde Kinder. 3. Ent-
wicklung des Menschen. — Gefahren der Mutter-
schaft. Witterung. — Normale Geburten. —
Frauenleiden. 4. Moderne fernste Aufklärung.
Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg. Erwerbs-
lose zahlen 20 Pfg. — Jugendlichen unter 18
Jahren ist der Zutritt polizeilich verboten.

Die Ausstellungsführung
Dir. P. Zimmermann.

In bester Qualität!

Gewürze ganz und gemahlen

zum
Schlachten
und
Backen

Drop-rie
Max Mehloose
Postplatz

72 teilige, 100 gr. schwer versilberte

Besteckgarnitur

mit massiv röstfreien Klingen, sehr schönes, ganz
schweres Rokokomuster fabriken, mit 30jährigem
Garantieschein ganz bedeutend unter Preis für
RM. 180.- gegen bar sofort zu verkaufen.

Offerten unt. E. S. 1979 an die Gesch. d. Bl.

Adolf Wortmann

Elektro-Installationsgeschäft
Ruf 2574 Hösingstraße 10

Radio-Apparate in großer Auswahl,
die neuesten Systeme.

Bügeleisen, elekt. Kocher, Heizofen,
Heizkissen, Kleinmaterial etc
Reparaturen schnellstens.



ALLENGLASER

H. Kayser

staatlich gepr. Optiker
Schwerte, Postplatz



Beerdigungs - Institut

Übernahme ganzer Beerdigungen, Auf-
bahrungen und Stellung von Trauer-
dekorationen.
Überführungen von und nach Auswärts
per Bahn oder Auto.

August Müller, Schwerte

Ruf 2281 mech. Bau- u. Möbelschreinerel

Trauerdruckfaden liefert schnellstens C. Braus.

Am Sonntag der Toten

Von Charlotte M. Lobero-Berlin.

Totensonntag! Novembernebel!

Der Abend kommt, noch ehe es so recht Tag geworden, letzte Reste fahlen Laubs auf Baum und Strauch. Nächtlich fährt der klagende Wind durch die Baumkronen und raunt müde und einträglich vom Sterben und Vergehen. Nur manchmal noch kommen Tage mit fahlem Sonnenglanz und blaßblauem Himmel, aber sie lassen uns die Wehmut des Scheidens ringsumher nur um so stärker empfinden, denn der Nebel und das Dunkel bedeuten viel Milder und viel Sterben zu.

November! In den großen Städten weher und trauriger als draußen auf dem Lande.

Denn in der Natur ist über allem Sterben doch noch der weite unendliche Himmel. Mögen auch Wolken die tiefe Bläue und der Sterne Lichterglanz verdecken: Wir wissen, sie sind da, fühlen und fassen die Weise.

In der Stadt aber? Auf den steinernen Plätzen und Gassen? Ist hier im Sommer schon alles Wissen und Fühlen um die Natur begrenzt, wie erst dann, wenn Novembernebel durch die Straßenschluchten wallen, das graue Pflaster immer feucht und modrig scheint und in trüben Kanälen welcke Blätter treiben...

Sterben — Vergehen. Auferstehen! Die immer bis in die Unendlichkeit sich wiederholende Symphonie alles Lebens.

Wertwürdig, für das Kind, so voll von allen

Erwartungen und Hoffnungen auf das Leben, unbelastet von Erkenntnissen und Erfahrungen, da hatte die Novemberstimmung so gar nichts Gemeinsames mit Tod und Vergehen. Hinter grauen Vollenhimmel schliessen die Sonne und die Sterne nur. Denn einmal mußten ja auch sie müde sein vom ewigen Wandern. Und die stillen, traurigen Gesichter der Großen, mit denen sie zum Friedhof wanderten, um dort die Lichter anzuzünden, zu beten und dann mit den gleichen ernsten Mienen zurückzukehren? Stand nicht in den schönen Märchenbüchern, daß die Menschen nur starben, weil sie müde waren? Daß sie die Augen schlossen und verschwanden, nur um auszuruhen? Und mußte die Schlafenden der viele Lichterglanz, das ewige Kommen und Gehen nicht stören? Warum weinten die Großen nur?

Kinderglaube und Kindereinsicht bleiben keinem von uns. Einmal tauschen wir alle sie ein gegen Wahrheit und Erkenntnis. Und das Leben bringt uns viele trostlos düstere, graue Novembertage ohne Sonne und Sommerglück, bringt viele Stunden, da wir an die graue Norne denken, die in den Vollenhimmel sitzt und spinnt... Und mehr als einmal stellt das Leben uns vor Grabhügel; unter ihnen liegen liebgewordene Menschen, um die wir nun klagen, weil sie einst sterben mußten.

Alle, längst vergessene Kindereinsicht aber wacht immer und immer wieder auf: „Sie starben ja nicht, sie schlafen nur.“

Und denkt man an die Sonne und die Sterne von ehemals, die zur Ruhe gingen, weil sie müde vom vielen Wandern waren, man denkt an den Menschen der Kindertage, denen ein Herrgott die Augen zudrückte, weil sie schlafen wollten...

Ewig und immer lebt der Mensch im tiefsten Zusammenhang mit dem All, seinem Werden und Vergehen. Ohne diese Verbundenheit wäre er hilf- und weisungslos. Stirbt nun der Baum, von dessen fahlen Ästen die letzten fahlen Blätter müde zur Erde taumeln? Kommt nicht ein Frühling, der neue Blätter sprießen läßt, tausendfach und überreicht? Wie lange sehen denn Feld und Acker leer und kahl und tot aus? Ruht nicht schon tief im Boden neuer Samen, damit neue Blüte und Frucht keime? Und bleiben die Sonne und die Sterne ewig fort und der Nebel immer um uns?

Alles auf diesem Erdenrund ruht immer nur für eine Weile, um neue Kräfte zu zeugen für die Tage des Frühlings. Auf alle trüben und nebelverhangenen Tage folgt bis in alle Ewigkeit immer wieder Sommer und Sonne. Sommer und Sonne bringen neue Kräfte. Kräfte aber wollen Kampf. Und für den Kampf verzehrenden Kampf rufen die Ruhe und die Stille und der Schlaf!

Totensonntag! Um deine Stunden soll nicht nur Trauer schwingen und müde Melancholie, sondern auch der Ernst der Leben bejahenden

Selbstsicherheit. Die Natur vergißt nicht der Ruhe und Selbstbestimmung. Nur der Mensch der sich oft allzu eigenmächtig dünkt, glaubt, sich ihr entziehen zu können. Nur keine Erkenntnis des eigenen Selbst!

Nur keine unbequemen Fragen nach dem Woher und Wohin! Nur keine Stunde, da man die Hände in den Schoß legt und sitzt und starrt über die ewigen Dinge des Lebens! Nur keine Gedanken an Tod und Ewigkeit!

Sind sie — dieser Tod und diese Ewigkeit —, sind sie denn so schrecklich? Leben wir nicht eigentlich um ihretwillen? Was ist denn das Sterben anderes als alle unerfüllten Wünsche und Hoffnungen dem Schoße der Ewigkeit anvertrauen, damit sie dort reifen und wirklich werden! Wofür starben denn sie, um die Millionen Mütter und Väter und Kinder trauern? Gingen sie nicht um der Verwirklichung ihrer Ideale willen abhin? Und irren nicht die vielen Seelsüchte der Gestorbenen in der Welt umher, damit wir, die wir noch leben, an ihrer Erfüllung arbeiten?

Erfüllung aber kommt nur aus uns selbst. Unsere Seele ist wie eine Schale, die uns der Herrgott hinhält, Stunde, Tag um Tag und Jahr um Jahres unseres Lebens, auf daß wir sie füllen mit den Früchten, die „jenseits der großen Straßen“ wachsen. Und die reifen und wirklich werden in jenen Stunden, da wir uns auf uns selbst besinnen, auf das Ewige und Göttliche in uns, das niemals sterben kann.

Totensonntag! Deine Stunden sind denen geweiht, die draußen unterm grauen, nebelverhangenen Himmel schlafen und ruhen. Ihr seid erfüllt vom Wissen und von der Trauer um ihren seelischen Tod. Ihre Seelen aber leben in Ewigkeit und harren der unseren.

Zum Totensonntag



Der Zug des Todes. Nach einem Gemälde von Gustav Spangenberg.

Etruskische Grabmäler

Von Cattina von Seybold.

Alt wie das Leben ist der Tod, als wie die Menschheit das Bestreben, sich mit diesem unergründlichen, unabwendbaren Urphänomen auseinanderzusetzen. Je nach Kultur, Philosophie, Religion eines Volkes, einer Zeit, geschieht dies mit zitterndem Grauen, mit gefasster Ergebenheit, mit gläubiger Hoffnung. Allen gemeinsam aber ist die Sitte, die Ruhestätte eines besonders geliebten und geliebten Toten durch Bild- und Bauwerk kenntlich zu machen, vor Entweihung zu schützen, kommenden Geschlechtern zu erhalten, unter Umständen sie mit allen für ein künftiges Leben etwa nötig ersetzten Dingen auszustatten.

Das klassische Land des Totenkultes ist Ägypten, wo infolge dessen auch die größte Sorgfalt und Kunst auf Erhaltung des Körpers wie auf seine würdige Vergeltung verwendet wird. So finden wir dort die beiden Bestattungstypen schon aufs höchste ausgebildet: den über dem Sarg errichteten Denkstein und die in Erde oder Felsen eingebaute Grabkammer, beide dem monumentalen Zug des ägyptischen Wesens entsprechend, in den Königsgräbern von Theben einerseits, in den Pyramiden von Memphis andererseits, zu grandioser Wucht und Erhabenheit entwickelt: ein einziges gewaltiges Aufbäumen gegen das Gesetz des Staubes, der wahrhaft königliche Ausdruck vom Willen eines Volkes zur Dauer, zur Ewigkeit.

Aus dem menschengleich geformten und bemalten Mumienbrein wird allmählich der Steinarg, der Namen und klassische Prägung im griechischen Kulturkreis erhält. Der Name Sarkophag bedeutet „fleischverzehrend“: der Sarg wurde innen mit Platten eines eigenartigen, die Zersetzung beschleunigenden Schiefers ausgelegt. Die Form: ein kastenähnlicher Marmorbehälter, meist architektonisch gegliedert, in Tempelgestalt, ein Giebeldach als Deckel, die Reliefs der Seitenwände monumental abgesetzt.

Zwei Meisterwerke dieser Art besitzt das Museum von Konstantinopel. Das eine ist der sogenannte Alexanderjarg; wenn er auch niemals die Reste des Heliobereers enthielt, so entflammte er doch seiner Zeit; er zeigt ein bewegtes Schlachtreit mit reizvollen Spuren ehemaliger Bemalung. Und sein berühmtes Gegenstück: in einer ionischen Säulenhalle trauernde Frauen, in abwechselungsreicher Gebärde edlen Schmerzes wiedergegeben. Hier klingt ergreifend jener lyrische, jener rein menschliche Ton der Empfindungen an, der so rührend aus den einfachen griechischen Grabsteinen zu uns spricht, unter denen nicht Fürsten und Helden ruhen, sondern die Unbekannten, die Namenlosen. Sie alle, deren Perle das Grabmal der Hefeg, sind, ob naiv unbeholfen oder künstlerisch vollendet, von jenem Geiste gehaltener Ruhe und Harmonie erfüllt, der das hellenische Wesen kennzeichnet.

Wo trauernder Liebe das einfache Denkmal nicht genügt, wird es durch monumentalen Umbau zur Grabkapelle, zum Tempel. Auch der zur Allgemeingültigkeit erhobene Begriff hierfür, das Mausoleum ist griechischen Ursprungs. Artemisia ließ ihrem Gatten Mausolos zu Halikarnassos in Kleinasien den figurenreichen Prachtbau errichten, der Dank der Märität der besten hellenischen Meister zu den sieben Wundern der alten Welt gezählt wurde.

Bis über die Grenzen der griechisch-römischen Welt hinaus strahlen diese Einflüsse. In Persien finden wir das berühmte Grabmal des Cyrus und die prunkvolle Schauwand des Dariusgrabes, in den Felsen eingehauen.

Römische Prachtliebe entwickelt das gegebene Thema von Sarg und Mausoleum zu immer reicheren Glanz. Die Appische Straße ist mit Gräbern gesäumt, darunter erhebt sich Cäcilia Metallas wichtiger Trümmern. Die Cestius-Pyramide findet noch heute den sagenhaften Reichtum des römischen Vorfürstentums und Kaufmanns. Den Gipfel des Glanzes erreicht das Grabmal des Kaisers Hadrian, der kolossale

Rundbau der jetzigen Engelsburg. Des Totenfürsten Theodorichs Grabmal in Ravenna ist der letzte machtvolle Ausklang dieser römischen Denkmalkunst.

Und das Christentum? Die Sarkophage, die es in seinen ersten Zufluchtsstätten, den Katakomben, fand, nützte es, um die zerfleischten, zerrißenen Körper seiner Märtyrer darin zu bergen. Die mythologischen Motive wurden allmählich durch biblische Szenen und christliche Symbole verdrängt. Und als es unter Konstantin sieghaft aus dem Dunkel hervorging, erstanden die frühchristlichen Basiliken als Grabkirchen über diesen kostbaren Reliquienkreisen.

Auf ihrem Siegeszuge durch Europa behält die Kirche den Sarkophag bei, an den das Mittelalter den ganzen Reichtum, die ganze Innigkeit seiner Bildnerkunst verschwendet. Durch die sakrale Höhe unserer romanischen Dome, durch die himmelstürmende Dynamik unserer gotischen Mäntel, durch die janzende Lichtfröhlichkeit unserer Barockkirchen klingt es wie ein einziges erschütterndes Requiem. Nicht zu zählen sind die Scharen der Heiligen, Päpste, Bischöfe, Fürsten, Ritter und Edelfrauen, die auf Sarkophagen liegen, in Grabplatten eingemeißelt sind, aus Nischen hervortreten, auf Säulen stehen, unter Baldachinen ruhen, in Gräben aufgereiht wurden.

An der Schwelle Italiens leitet ein überreiches Werk später Gotik, das Grabmal der Staliger, einer unglücklichen Liebe Denkstein, zu den Prunk-Mausoleen der Renaissance über. Mit ihrem gesteigerten Persönlichkeitsgefühl ist diese der pomphaften Ehrung großer Verstorbener besonders geneigt. Die Medici finden ihren würdigen Verherrlicher in Michelangelo, der auch berufen wird, das Grabmal Papst Julius II. zu entwerfen. Von dem gigantischen Plan, der im Geiste des Titian lebte, wurde einzig die Mosesstatue zu Stein, eine nie wieder erreichte Plutmarke der Kunst.

Große Herrschergeschlechter schlafen in feinerer Ruhe. So die deutschen Kaiser im Dom zu

Speyer, die spanischen Habsburger in den Gräbern des Escorial, die Kapetinger in St. Denis. Die höchste Ehrung, die England seinen großen Toten verleiht, ist die Bestattung in Westminster. Frankreich hat seine Ruhmeshalle im Pantheon zu Paris. Doch auch auf dem alten Pariser Friedhof Pere-la-Chaise finden sich bedeutende Namen, so die beiden unglücklich Liebenden: der Scholastiker Abelard und Héloïse. Die Kuppel des Invalidendomes wölbt sich über den Porphyrjarg, der Napoleons sterbliche Hülle umschließt.

Eine würdige Ruhestätte ward den deutschen Dichter-Heroen Schiller und Goethe in der Fürstengruft zu Weimar. Der spezielle Name „Mausoleum“ bedeutet uns das Grabmal der geliebten Königin Luise, von Nauch in ihrem lebensvollen Bilde geschnitten. Das Grab im Sachsenwalde ward zum Wallfahrtsort für ungezählte deutsche Patrioten. Die Jubiläen der letzten Jahre leiteten tausende von Widen auf die schlichten Grabplatten von Düren und Fenerbach im Johannisfriedhof zu Nürnberg.

Eine neue Welle des Totenkultes geht seit dem Weltkriege über Europa hin. Der einzige versöhnende, wackelpannende Gedanke ist die pietätvolle Dankbarkeit, die alle Völker ihren Gefallenen widmen. Keine Stadt, kein armstes Dorf, das nicht sein Kriegerdenkmal hätte, oft von erfreulicher Höhe der künstlerischen Ausführung.

Doch auch den Islam mit seiner stark ausgeprägten Sitte, die Toten zu ehren, dürfen wir nicht vergessen. Berühmt sind die feierlichen, mit Cypressen bestandenen Friedhöfe rings um den Höfen über dem Bosporus, die Mamelucken-gräber bei Kairo, die Grabmoscheen der Sultane in Brussa, der alten Hauptstadt des Osmanenreiches. Noch glänzender die Alabastergräber der indischen Mogule in Agra und Delhi, darunter die feenhafteste Marmormoschee des Tadsch Mahal, vom Mogulkaiser Schah Jehan dem Andenken seiner geliebten Gattin errichtet.

Totensonntag

Lasset uns zum Friedhof wallen,
Zu den Gräbern unsrer Lieben,
Die dort ruh'n vom Erdenleide,
Unvergessen sie uns blieben,
Denn die Liebe währet immer —
Und nach diesem Weltgeschehen
Werden wir, nach Gottes Worten
Sie dereinstens wiedersehen.

Alle starben in dem Glauben
An den Velterlöser droben —
Und am Auferstehungstage
Werden sie, mit uns ihn loben,
Wenn der Herr als Weltentrichter
In den Wolken wird erscheinen,
Um alsdann zu seiner Rechten
Alle Guten zu vereinen.

Lasset uns ihre Ruhstatt schmücken
Heut' mit Blumen und mit Kränzen,
Was als Pilger sie entbehrten
Möge Gottes Lieb' ergänzen —
Und für alle Erdennöte
Gebe er zum ew'gen Lohne —
Weil sie gläubig ihm vertrauten —
Ihnen einft die Himmelstrone.

Albert Knille.

AUS STADT UND LAND

Zum Totensonntag

Schwerte, den 22. November 1930.

✓ Totensonntag! Das Gedächtnis an die Heimgegangenen bewegt uns an diesem Tage mehr als sonst die Seele. Die Gedanken gehen hin zu teuren Gräbern, und wer es irgend kann, pilgert auf den Friedhof, um zu denken und — zu danken, um Tränen zu vergießen und Tränen sich trocknen zu lassen. So wenigstens sollte es sein. Wer einen Heiland hat, darf kein ungetröstetes Leid, keine ungetrockneten Tränen, keinen hoffnungslosen Kummer, kein verzweifelter Herz mehr haben. Die Ostergeißel muß einziehen.

Aber darf ich denn das auch glauben, daß meine Taten leben? Darf ich diesen wunderbaren Trost mir auch zurechnen? Wie oft werden solche Fragen lebendig. — Was sollen wir darauf antworten? Nur eins: Suche Jesum und sein Licht, alles andere hilft dir nicht! — Ueberlass die Heimgegangenen der Barmherzigkeit deines Gottes. Alles Gräßliche, alle Selbstvorwürfe führen zu nichts. Verliere dich nicht in deinen Fragen und zermartere dich nicht mit deinen Gedanken, sondern laß das deine Haupt-sorge sein, daß dieses Totenfest dir ein Fest des Lebens werde, daß der Blick in die Ewigkeit dir heute die Sehnsucht nach oben mächtiger wecke, und dich ernstlicher halte an dem Gebet: Bring mich Herr ins Paradies!

Wird uns durch Grabeshügel
Der klare Blick verbaut,
Denn, ah! der Seele Flügel,
Doch sie hinüberhaut.

Gedenktage.

22. November: 1767 Andreas Hofer in St. Leonhard geboren (gestorben 1810). — 1780 Der Komponist Konradin Kreutzer in Regensburg geboren (gestorben 1849). — 1830 Der Astronom Karl Christian Frhrh. v. Zöllner in Wittenberg geboren (gestorben 1881). — 1849 Der Schriftsteller Fritz Mauthner in Holsitz in Böhmen geboren (gestorben 1923).

23. November: 912 Kaiser Otto I., der Große, geboren (gestorben 973). — 1830 Der Bildhauer Kaspar Zumbusch in Herzberg in Westfalen geboren (gestorben 1915). — 1845 Der Bildhauer Karl Begas in Berlin geboren (gestorben 1916).

Wetterbericht der Wetterwarte Offen vom 21. November 1930.

Das gestrige Tief über Westland ist nordostwärts nach dem nördlichen Schottland vorgerückt und bildet den Ausläufer eines umfangreichen Tiefdruckwirbels über dem Nordmeere. Es gelangen damit bei südwestlichen Winden subtropisch-maritime Luftmassen nach Mitteleuropa. Ueber Skandinavien ist der hohe Druck nach Nordost- und Ost Europa zurückgewichen. In Deutschland war es heute morgen stärker bewölkt, im Süden und Südosten fiel Regen, im Nordosten 3. Z. Schnee. Die Temperaturen waren angefallen, sie erreichten im Südwesten 13 Grad, der Osten und Südosten waren kälter, bis zu -7 Grad in Königsberg.

Aussichten bis Samstag: Vorübergehend aufbrechend, meist stärker bewölkt, Regen, mild. Aussichten für Sonntag: Zeitweise aufheiternd, noch einzelne Regenfälle.

Unser aktueller Bilderdienst

Im Schaufensterausgang der Buchhandlung C. Brauns zeigt folgende Aufnahmen: Der ausgewiesene Major Papst darf wieder nach Österreich; Eine Gesundheitswoche in Japan; Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten; Der Schaulplatz eines großen Deutschen Erfolges; Ein interessanter Augenblick aus dem Handballkampf Fortuna — Spielvereinigung in Leipzig; Ein Sportfest in Afghanistan; Der erste Schnee lockt zum Wintersport; Der Prinz von Wales fliegt im Do X; Die verheerende Einsturzkatastrophen in Lyon.

Sein 65. Wiegenfest

kann am morgigen Sonntag Herr Pfarrer Schürbus feiern. Ueber 32 Jahre steht das Geburtstagskind an der Spitze der luth. Pfarrgemeinde Schwerte und hat sich während dieser langen Zeit große Verdienste um die Entwicklung und das religiöse Leben der Gemeinde erworben. Wir sprechen Herrn Pfr. Schürbus, der sich in der gesamten Bürgerschaft, ohne Unterscheid des Standes und der Konfession größter Achtung und Wertschätzung erfreut, zu seinem Wiegenfeste unsere besten Glückwünsche aus; mögen ihm noch lange Jahre reich gesegneter Wirkens beschieden sein.

Dienstjubiläum

Am morgigen Sonntag kann der Reichsbahnzugführer Rosp. Schüpft aus der Viehstraße auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des geflügelten Adels zurückblicken. Wir sprechen dem pflichttreuen Beamten unsere besten Glückwünsche aus.

Einen bedauerlichen Unfall

zog sich im Betriebe einer hiesigen Firma der Schmelter August Riermann, hier Talweg 16, zu. Beim Ausgießen von flüssigem Metall aus einem Ziegel ist dem Genannten unglücklichweise Schmelzgut auf die Füße gestossen. Die Folge davon war, daß der Verunglückte erhebliche Brandwunden an den Füßen erlitt. Arztliche Hilfe mußte, nachdem Notverbände bereits

vorher angelegt wurden, sofort in Anspruch genommen werden.

+ Besitzwechsel.

Die Besitzung der Erben Filtz hat in der Poststraße, die bekanntlich im vorigen Jahre von dem Schuhmachermeister Reffert angekauft wurde, ist im gestrigen Versteigerungstermin in den Besitz des Postbeamten Wilh. Filtz übergegangen.

+ Viehzählung.

Von Reichs wegen findet am 1. Dezember d. J. eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere, Maultesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh, Kaninchen, Bienenstöcke und Silberfische erstreckt. Die Zählung erstreckt sich in diesem Jahre auch auf sämtliche Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken.

+ Lieder- und Arien-Abend.

Wie wir bereits mitteilten, findet am Montag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, „Im Reiche des Wassers“ ein Konzert statt, veranstaltet von Anneliese Seuthe (Soprano) u. Gerard Bunt (Klavier). Wir werden Kompositionen von Schumann, Strauß, Bunt, Puccini usw. hören, die Anneliese Seuthe singt. Die junge Sängerin kommt aus der Schule des berühmten Professors J. von Raab-Brodman in Berlin, wo sie bereits in mehreren Konzerten erfolgreich aufgetreten ist. Ihr dramatischer Sopran besitzt außergewöhnliche Qualitäten: Schönheit des Organes und sieghafte, durchschlagende Kraft des Tones. Eine Berliner Kritik schrieb im Frühjahr anlässlich eines Konzertes, das im Breitkopf-Saal stattfand: „Die junge Sängerin Anneliese Seuthe erregte ganz besonderes Aufsehen. Ihre außerordentlich große, warme Stimme ist von einem wunderbaren Timbre, welchen man selbst auf Weltbühnen sehr selten zu hören bekommt. Wir sind sehr überzeugt, daß die junge begabte Sängerin in kurzer Zeit eine beispiellose künstlerische Karriere machen wird.“ Andere Berliner Zeitungen äußern sich dahin, daß Anneliese Seuthe mit ihrer klangvollen Stimme zu großen Hoffnungen berechtigt. Wir wünschen unserm Schwertler Kind in seiner Heimatstadt ebenso große Erfolge. Da der weit bekannte Tonkünstler und Komponist Gerard Bunt Frl. Anneliese Seuthe am Flügel begleitet und auch einige Klavierstücke vorträgt, verspricht der Abend ein außerordentlich genussreicher zu werden, so daß wir schon jetzt empfehlend darauf hinweisen können. — Karten für dieses Konzert sind zu haben in der Buchhandlung C. Brauns, Bahnhofstraße, und „Im Reiche des Wassers“. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

+ Ederis „Verlorener Sohn“.

Gestern abend wurde im „Reiche des Wassers“ die Generalprobe zu Ederis gewaltiger Parabel „Der verlorene Sohn“ abgehalten, die ganz ausgezeichnet klappte. Der Darstellung merkte man an, daß sie von einer Persönlichkeit befeuert ist, die aus innerem Drange schafft und ihre Ziele auf die Darsteller zu übertragen versteht. Das ist nicht nur Theater im gewöhnlichen Sinn, und nicht nur technisch vollwertige Bühnenspieler spielen, auch Laien haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und leisten unter Ederis Leitung und verständnisvoller Führung ganz Hervorragendes. Das Spiel ist ernst, religiös, aber nicht aufdringlich, ohne Tendenz, aber nicht süßlich-fromm, wie so manche Volksstücke. Der biblische Stoff ist gemeistert durch die Kunst der Darstellung. Die

Den Gefallenen zum Gedächtnis

Halbmast die Fahnen. Dumpfer Klang
Der Glocken schallt heut' durch die Lüste.
Drum lenke jeder seinen Schritt
Hinaus zum Friedhof, an die Gräfte
Der Krieger. Dieser Heldenschar,
Die in dem furchterlichen Ringen
Des Weltkriegs, für das Vaterland
Ihr Blut zum Opfer mußte bringen.

Da sie ihr Leben eingesetzt
Um alle Feinde abzuwehren
die uns bedrohten, so ist's Pflicht
Von uns, daß wir sie dankbar ehren.
Denn ihre Heldentaten sind
Mit großen Lettern in den Herzen
Des deutschen Volkes eingegraben.
Hier sind sie nicht mehr auszumergen.

Die meisten ruh'n in fremdem Land
In Osten, Westen, Nord' und Süden —
Und ihrem Mute danken wir's
Daß wir hier lebten, wie im Frieden
Drum ist es billig und auch recht,
Daß wir sie stets als Helden preisen —
Und ihnen zum Gedächtnis heut'
Am Ehrentage Dank erweisen.

Albert Külle.

Parabel vom verlorenen Sohn liegt allgemein menschliche und seelische Probleme: die unbegrenzte Vatergüte, die treue Gut von Haus und Heimat, der Drang der Jugend nach Freiheit und Weite und die Versuchung der Welt. Es sollte keiner versäumen, sich das gewaltige Drama anzusehen und auf sich einwirken zu lassen. Die erste Aufführung ist heute (Samstag) abend 8 Uhr.

+ Ausstellung „Der Mensch“.

Im Gasthof „Kaiserhof“ wird in dieser Woche eine Ausstellung gezeigt, die Naturabgüsse einer fränkischen Zelle des Menschen zeigt und besonders die Schäden darstellt, die durch den Alkoholismus und die Geschlechtskrankheiten herbeigeführt werden. Wer die Gesellsch.-Ausstellung in Düsseldorf besucht hat, der kennt diese Abbildungen, aber es ist im Interesse der Volksgesundheit und der hygienischen Aufklärung doch sehr zu begrüßen, daß diese kleine Spezial-Ausstellung in den Städten gezeigt und so der Allgemeinheit zugänglich gemacht wird. Sie können sich dort unterrichten über die Entwicklung des werdenden Menschen, über Säuglingspflege, wie sie sein soll und wie sie nicht sein soll, auch über Frauenleiden. Für die Frauen ist deshalb die Ausstellung besonders wichtig. In anderen Städten ist das Interesse für diese Ausstellung sehr reger gewesen und es ist anzunehmen, daß man auch in Schwerte gern die Gelegenheit benutzt und sich über den großen Schaden, den Alkoholismus und Unfruchtlichkeit in unserm Volk anrichten, belehren zu lassen. (Siehe Inserat in heutiger Ausgabe.)

+ Kanarienausstellung und Vogelschutz.

Der Kanarienzucht- und Vogelschutzverein „Einigkeit“ Schwerte, der es sich während seines Bestehens zur Aufgabe gemacht hat, unsere freilebenden Vögel zu schützen, durch Anlegen von Futterplätzen, Anbringen von Nisthöhlen und strafrechtliche Verfolgung von Vogelfängern veranstaltet zu diesem Zweck am Samstag, den 22. November, von mittags 13 Uhr, sowie Sonntag, den 23. November von morgens 9 Uhr im „Wesf. Hof“ Bahnhofstraße (s. Anzeige) eine große Kanarienausstellung, verbunden mit Vogelschutz, Vogelschau und Gratisverlosung. Zur Vogelschau werden erstmalig eine Eibetlung Exoten zur Schau gestellt. Da der Reinertrag für den heimischen Vogelschutz bestimmt ist, wozu der Verein schon beachtliche Erfolge zu verzeichnen hat, bitten wir die verehrten Bewoh-

ner von Schwerte und Umgegend durch zahlreichen Besuch das Unternehmen zu unterstützen.

+ Billardsport.

Nachdem der Schwertler Billardklub 1927 die Spielfähigkeit seiner Mitglieder festgestellt hat, tritt er mit seiner zweiten Mannschaft nach längerer Pause wieder an die Öffentlichkeit und hat für Samstagabend 20 Uhr im Hotel Kaiserhof den Leimather Billardklub zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet.

+ Aus der evangelischen Gemeinde.

Am Totensonntag findet in der großen Kirche die Feier des hl. Abendmahls statt. Der Gottesdienst der kleinen Kirche wird in die große Kirche verlegt. Er beginnt wie immer um 5 Uhr und ist bereichert durch die Lieder unseres Kirchenchores.

Der evangelische Volksverein Geisfeld-Lichtendorf veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Familienabend. Der Saal des Gemeindehauses war voll besetzt. Der Abend stand unter dem Grundgedanken der Mutterliebe. Davon handelte vor allem die Ansprache von Pastor Millard und die Aufführung eines Volksspiels. Gedichte und Vorträge bildeten dazu einen guten Rahmen. Alle Mitwirkenden gaben sich große Mühe, den Gedanken der Mutterliebe den Anwesenden einzuprägen. Der Pastor Millard war von Weisheiten herübergekommen und versöhnte die ganze Feier durch seine Musikstücke.

Im Männerverein fand am vergangenen Sonntag ein gutbesuchter Vortrag über die kämpfende Kirche statt. Der frühere Bergmann Adolph von Herne hielt einen gedankenreichen, tiefdurchdachten Vortrag. Er behandelte die Frage: warum muß die Kirche kämpfen und welches sind die Feinde der Kirche. Er schilderte dann die gegenwärtige Lage der Kirche, aus der zu erkennen ist, daß sie in den letzten Zeiten eine Niederlage erlitten hat, aber sich wieder auf ihre Aufgabe befinnt. Schließlich suchte er Hinweise darauf zu geben, was wir zu tun haben, damit die Kirche in ihrem Kampfe bestehen kann.

Die Frauenschule Holken tagt am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr bei Hofang. Frau Herder-Hagen wird einen Vortrag über Jungmütterarbeit halten.

Die Frauenschule Stadtbereich 1 (Pastor Ohlig) kommt am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr im Gemeindehaus zusammen. Es wird gebeten, die zur Anfertigung ausgegebenen Weihnachtskarten mitzubringen.

Herr Pastor Ohlig ist erkrankt. Seine Vertretung ist so geregelt, daß Pastor Millard den östlich der Teichstraße gelegenen Teil, Pastor Hagemann den westlich der Teichstraße (nach Randhofen) gelegenen Teil des 1. Pfarrbezirks und Bischoff übernehmen hat. Pastor Kleinmeyer führt die Geschäfte des Presbyteriums und des Jugend- und Wohlfahrtsdienstes.

Der Gustav-Adolf-Frauenverein veranmalt sich Dienstag abend 8 Uhr im Gemeindehaus. Die Frauenschule Gröndal kommt am Donnerstag, den 27. November, nachmittags 5 Uhr im Saale Dammann.

Am ersten Adventssonntag hält Pfarrer Meyer, Bad Nüsse in Desterreich, den Hauptgottesdienst in der großen Kirche. Des Abends, 8 Uhr spricht er im großen Saale des Gemeindehauses über den Kampf der Evangelischen in Desterreich, wozu die ganze Gemeinde eingeladen wird.

Getauft wurden: Günter Christian Jakob Huth. — Getraut wurden: Heinrich Fritz Karl Schulte und Ernestine Elfriede Reiffardt; Wilhelm Stelmann und Wilhelmine Dackweiler. — Gestorben: Friedrich Zech.

Werst kein Papier,
keine Obstsalen,
keine Abfälle
auf die Straße!

Jetzt ist es bald Zeit!

Bringe für Maß-Anfertigung meine eigene Weißnäherei in empfehlende Erinnerung. Das praktische und beste Geschenk

ist immer Wäsche

für Damen, Herren und Kinder in jeder Ausführung, vom billigsten bis zum elegantesten Teil.

Spezialität: Anfertigung von Oberhemden.

Sie finden bei mir die größte Auswahl! Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Wilhelm Sasse Nachf.

Inhaber: W. Honsalek.

Hülsingstraße 3 Fernruf 2795
Manufakturwar., eig. Weißnäherei, Betten

Bestellungen für Weihnachten werden schon jetzt entgegen-
genommen und auf Wunsch bis zum Fest zurückgelegt.

Aus dem Gerichtssaal Amtsgericht Schwerte

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Amtsgerichts hatte sich zunächst der Kaufmann Karl L. wegen Fälschens verdorbener Lebensmittel — Weizenmehl — zu verantworten. Da die Sache ziemlich milde lag, kam er mit einer Geldstrafe von 5 Mark davon.

Wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Pressegesetzes war der Arbeiter August M. aus Westhofen als Herausgeber des kommunistischen Wochenblattes „Die Bombe“ in eine Polizeistrafte genommen. Sein Antrag auf richterliche Entscheidung hatte insofern Erfolg, als die Strafe um die Hälfte ermäßigt wurde.

Ein Verleumdungsprozeß mit politischem Hintergrund konnte nicht zu Ende geführt werden und verfiel der Verurteilung. Angeklagt waren die Arbeiter Aug. M. aus Westhofen und der Bauarbeiter Georg K. aus Holz wegen schwerer Verleumdung des Gemeindeboten S.; ersterer in seiner Eigenschaft als Herausgeber und Schriftleiter der „Bombe“. K. hat das Material für den betr. Artikel geliefert. S. wurde u. a. der Vorwurf gemacht, er habe in einer Wirtschaft in Schwerte in Gesellschaft von „kleinen Mädchen“ amtliche Gelder in Höhe von 600 Mark, die zur Auszahlung an Wohlfahrtsvereine bestimmt waren, „verloren“, was S. ganz entschieden in Abrede stellte. Da die Angeklagten den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen erbringen wollten, wurde die Verhandlung zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

Die Inhaberin eines Kaffees, Frau Maria S. war angeklagt, sich in grober Weise gegen das Schankstättengesetz vergangen zu haben, indem sie in ihren Räumen auch geistige Getränke verabfolgte, ohne im Besitz der hierzu erforderlichen Genehmigung gewesen zu sein. Die Angeklagte wollte zwar glauben machen, sie habe diese Getränke nur aus Gefälligkeit verabfolgt, ohne einen Gewinn dafür genommen zu haben; die Zeugen bezeugten aber das Gegenteil und das Ende vom Liede war eine Geldstrafe in Höhe von 30 Mark.

Weil er sich der Unterhaltungspflicht gegenüber seiner Familie entzogen hat, stand der Fuhrmann W. aus Dortmund, jetzt in Villigst in Stellung, vor den Schranken des Gerichtes. W. lebt schon seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt und hat jetzt auch die Ehescheidung eingeleitet; er hat sich ihrer wegen in größere Schulden gestürzt und auch seine Eltern unterstützt. Aus diesem Grunde will er außerstande gewesen sein, für seine Familie zu sorgen. In Anbetracht all dieser Gründe kam er mit einer Geldstrafe von 10 Mark davon, wurde aber mit allem Nachdruck auf die Unterhaltungspflicht gegenüber Frau und Kinder hingewiesen.

Gottesdienste am Sonntag, 23. November

Evangelische Gottesdienste.

Große Kirche: Sonntag 9 Uhr Beichte, 9,30 Uhr P. Kleinemeier, anschl. hl. Abendmahl. — 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr P. Hagemann liturg. Feier unter Mitwirkung des Kirchenchores.

Evangel. Krankenhaus: 8,30 Uhr P. Kleinemeier.

Geistliche-Lichtendorf: Sonntag 9,30 Uhr P. Hagemann, anschl. Beichte und hl. Abendmahl.

Bereine und Versammlungen.

Montag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr Gustav-Adolf-Frauenverein. Donnerstag 8,15 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangelischer Verein junger Männer.

Sonntag 2 Uhr Jungsch. 3 Uhr Posaunenchor auf dem Friedhof. 4 Uhr Jugendabteilung, 8 Uhr Unterhaltung. Dienstag 8 Uhr Turnen. Donnerstag 5 Uhr Vokalabend der Jungsch. 8 Uhr Posaunenchor. Freitag 8,30 Uhr Bibelstunde. Samstag 8 Uhr Musikabend.

Bereine der Frauenhilfe.

Donnerstag, 27. November, nachmittags 4 Uhr Frauenhilfe Stadtbezirk 1 (P. Ohlig). 3 Uhr Frauenhilfe Holz (Vortrag, Frau Her-

der). Nachmittags 5 Uhr Frauenhilfe Grün-

tal.

Evangelische Vereine junger Mädchen.

a) Schwerte: Sonntag 4 Uhr Jungsch. 6 Uhr Abt. 1 und 2 in der Jägerstraße. Dienstag 8 Uhr Abt. 1 im Gemeindehause. Mittwoch 7,30 Uhr Abt. 2 im Gemeindehause. Bibelkreis der Schüler höherer Lehranstalten. Mittwoch 5 Uhr Jüngere Abt., 6,30 Uhr Ältere Abt.

Mädchenbibelkreis.

Dienstag 5 Uhr alt. Kreis. Freitag 3 Uhr jüngerer Kreis.

Evangel. Stadtmision Schwerte, Kuhstraße 7.

Sonntag 8 Uhr früh Blaukreuzstunde. 11 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Gemeinschaftskonferenz. Mittwoch 3 Uhr Missionsverein. 8 Uhr abends Gebetsstunde. Donnerstag 8 Uhr abends Gemischter Chor. Freitag 8 Uhr abends Blaukreuzverein.

Kath. Gottesdienste.

6 Uhr stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus. 7,30 Uhr Frühmesse. Monatskommunion der Jungfrauen und der schulpflichtigen Kommunionen.

8,45 Uhr Schulmesse mit Predigt.

10 Uhr Hochamt mit Predigt. Türkollekte für den Raphaels-Verein. 2,30 Uhr Andacht.

An den Werktagen sind in der Pfarrkirche die hl. Messen 7, 7,40 und 8,15 Uhr.

In der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe um 6,30 Uhr.

Geistliche.

7,05 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Vikar Schleep.

Westhofen.

9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vikar Schleep.

Holz.

Bafat.

Lichtendorf.

7,30 Uhr Frühmesse. Gemeinschaftl. hl. Kom-

munion der Frauen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2,30 Uhr Andacht.

Mütter-Verein.

Die Monatsversammlung fällt aus.

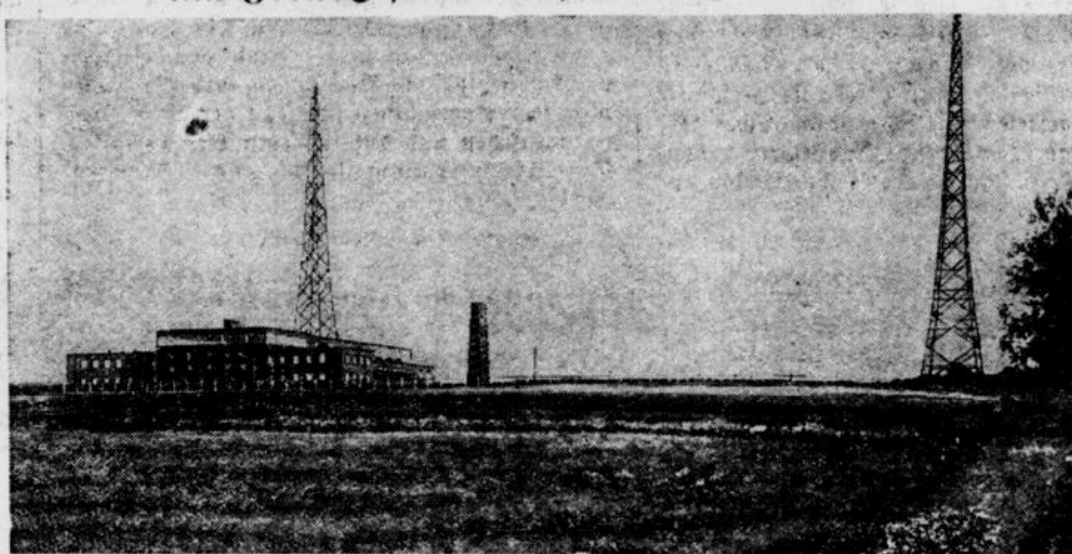
Jünglings-Sodalität.

Donnerstag 7,30 Uhr: Heimabend in der Vikarie.

Kirchenchor.

Die Mitglieder des Kirchenchores werden freundlichst eingeladen zur Bezirksversammlung der Cäcilienvereine in Hörde. 4,30 Uhr beginnt in der Herz-Jesu-Kirche die Festandacht, anschließend daran die Versammlung.

Am Freitag seiner Bestimmung übergeben



Der Groß-Rundfunksender Mülacker an der württembergisch-badischen Grenze. Er arbeitet mit einer Sende-Energie von 75 Kilowatt. Die Antennentürme sind 100 Meter hoch.

Eurtius' Antwort an Frankreich



Die große Rede des Reichsaußenministers in der Reichsratsitzung. Zur rechten Hand des Redners Reichskanzler Brüning, zu seiner Linken der bayerische Ministerpräsident Held.

Was hören wir im Rundfunk?

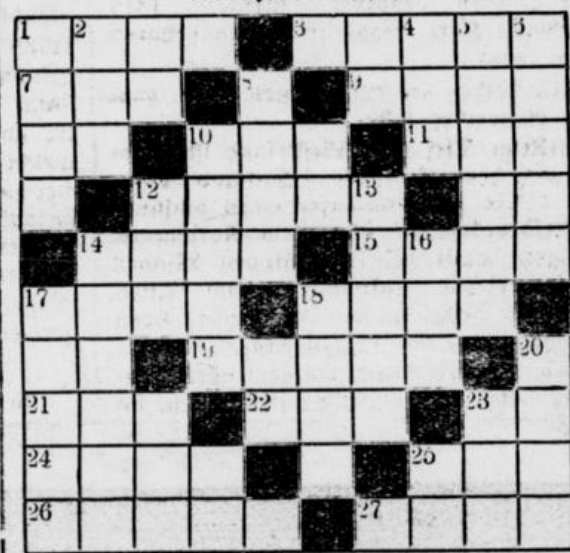
Sonntag, den 23. November 1930.

06,45: Selbstverteidigungskursus.
07,00: Morgenkonzert.
08,30: Esperanto für Anfänger.
09,00: Uebertragung des Geläutes der Trinitatiskirche, Köln.
09,05: Evangelische Morgenfeier.
10,15: Den Gefallenen zum Gedächtnis.
11,00: Wert und Ehre deutscher Sprache.
11,20: Meister ihres Fachs.
12,00: Kriegsfreiwilliger Jungvolk träumt Krieg.
12,20: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
12,40: Deutsche Soldatenfriedhöfe im Ausland.
13,00: Mittagskonzert.
14,30: Jungmädchenstunde.
14,50: Fertigkeitssübungen für Kurzschristler.
15,25: Funkliteratur.
15,45: Aus Frauenbüchern u. Frauenzeitschriften.
16,05: Ungebrachte Dichter.
16,30: Belpertkonzert.
18,00: Die Stunde des Arbeiters.
18,20: Totentanz von Alois Joh. Lippl.
19,15: Der rheinische Lebensraum.
19,35: Die Zeit im Buch.
19,55: Sportvorbericht.
20,05: Orgelkonzert.
Intermezzo.
Gegen 21,00: Erste Abendmessungen.

Montag, den 24. November 1930.

07,00: Morgenkonzert.
10,40: Schallplattenkonzert mit Funkverbund.
11,20: Schulfunk.
12,10: Schallplattenkonzert.
13,05: Mittagskonzert.
15,00: Kinderspielfunde.
16,10: Frauenstunde.
16,30: Redereien zur Zeit.
16,50: Jugendlust.
17,30: Belpertkonzert.
18,30: Elternstunde.
19,15: Spanische Unterhaltung.
19,40: Wirtschaftspolitische Umschau.
20,05: Orchesterkonzert.
21,30: Lebende Dichter.
Bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Kreuzworträtsel



Wagerecht:

1. Hafendamm, 3. Brettspiel, 7. Schwimmvogel, 9. spanische Stadt, 10. Notruf, 11. Weltsprache, 12. reicher Mann, 14. afrikanische Stadt, 15. Laubbaum, 17. Fahrzeug, 18. schiffelartiges Gefäß, 19. Ehrenguß, 21. Waldgott, 22. sagenhaftes Gebirge, 24. Schwimmvogel, 25. strauchartiger Vogel, 26. Rechtsanwalt, 27. Behälter.

Senkrecht:

1. Kriegsgott, 2. Molch, 4. rumänische Münze, 5. Vorbild, 6. Stromzuführer, 8. Bekleidung, 10. Insel im Ägäischen Meer, 12. Glend, 13. Tätigkeitsfeld, 14. Stadt in der Schweiz, 16. Titel, 17. europäisches Gebirge, 18. Trinkgefäß, 20. Nagetier, 23. norddeutscher Fluß.

Auflösung erfolgt in der Montag-Nummer.

Manche freie Stunde verschafft Ihnen IMI!



Wenn Sie IMI zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. IMI rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirr säubert IMI im Augenblick.

Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsockeln, Badewannen und Spülbecken bewährt sich IMI vortrefflich.

IMI spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.



Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Bettfedern u. Daunen
doppelt gereinigt staubfrei
Bett-Inletts
echt rot u. federdicht in allen Breiten
Bettstellen, Metall
für Kinder und Erwachsene
Bettwaren
wie Bettbezüge, Kissenbezüge,
Paradekissen, Damaste usw.
Bettfedern-Reinigung
mit elektr. Betrieb
Beim Einkauf von Inlett **Reinigen gratis**
Markt 1 **Ruhr & Co** Markt 1
Telefon 2396

Wer Kapital sucht
als Hypothek, Baugeld oder
Darlehen wende sich an Ing.
Johann, persönlich anwesend
am Montag, den 24. 11. von
10-1 Uhr. Menden: Hotel
Menden Hof.
Keine Vermittlung. 4247

Möbliertes 4241

Zimmer
mit Keller zu vermieten.
Zu erfragen in d. Ge-
schäftsstelle dieser Zeita.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Mech. Tief- u. Eisenbetonbau
Maschinenbau, Elektrotechnik

Schöne 4245

**2 Zimmer-
Wohnung**
mit großer Vorratskammer
im Neubau sofort an
ruhige Familie zu ver-
mieten.
Baulstraße 23.
2 neue
pianos
1/2 Jahr gebraucht, spott-
billig abzugeben. 4241
Pianohandlg. Genbrong
Stimmungen
Reparaturen
(Fernruf 2709.)

Das gute, echte
Kornbrot
Bäckerei
Dito Schulte,
Haselachstr. 1. Auf 2131.
Paff. Weihnachtsgeschenk
Klavier
(1. Fabrikat) umstände-
halber sehr billig abzu-
geben. 4242
Offerten unter Nr. 31
an die Geschf. d. Zta.

Vom Film
Wie man schon gewohnt ist, so warten auch
dieses Mal die Lichtspiele „Zur Reichs-
kron“ mit einem Programm auf, das nur
Lob und Anerkennung verdient. Lil Dagover
mit Ivan Petrovich vertreten in dem großen
Ton- und Sprechfilm „Es gibt eine Frau, die
Dich niemals vergißt“ die Hauptrollen und füh-
ren ein ernstes, für den inneren Menschen be-
stimmtes Spiel vor, das von Liebe und Leiden-
schaft eine berebte Sprache redet. Der Inhalt
dieser Filmschöpfung ist außerordentlich tief-
schürfend, wie auch die Tonübertragung klar und
rein ist. Mängel weist dieser tönende Bildfrei-
sen kaum auf, sodaß man ihn bedenkenlos nur
auf das wärmste empfehlen kann. Daß ein
solches Beiprogramm jede Vorstellung noch ver-
vollständigt, braucht nicht besonders hervorhe-
ben zu werden. Heute nachmittags um 4 Uhr fin-
det eine Schüler- und Familienvorstellung mit
dem Film „Spuren im Schnee“ statt.

Kinder im Schnee

Unsere Jugend treibt gern Sport, auch im Winter, und soll sich
durch zu kostspielige Anschaffung von Sportkleidung nicht davon zurück-
halten lassen. Wir können die hübschen Anzüge zum Ski- und Schlitt-
schuhlaufen billig selbst anfertigen. Zweckmäßigkeit ist die erste Be-
dingung und auch für unsere sporttreibende Jugend das Wichtigste.
Der Anzug für den Wintersport darf bei keiner Bewegung zum Hindernis
werden, er muß warm, aber doch luftdurchlässig sein und ein be-
quemes Ein- und Ausziehen ermöglichen.

MK 45 242. Praktisch zum Schlittschuhlaufen ist das Kostüm,
das aus einem Rock und Hosen aus Wolstoff und einer Jacke
aus Kindersamt besteht. Die Jacke ist mit Reimern garniert und
mit zwei Gürteln ausgestattet. Die Hosen sind oben abgesteppt.
Erforderlich 1,60 m Wolstoff, 120 cm breit, 1,65 m Samt, 90 cm breit.
Die Beyer-Schneitte erhält man für 9, 11 und 13 Jahre zu je 70 Pfennig.

MK 43 284. Kleine Mädchen tragen auf dem Eis und im Schnee
einen Anzug aus weichem Wolstoff mit Samtschultern. Die Jacke



MK 45 242, MK 43 284
Beyer-Schneitte Beyer-Schneitte



MK 45 233
Beyer-Schneitte

MK 45 232
Beyer-Schneitte

MK 49 222
Beyer-Schneitte

MK 45 241
Beyer-Schneitte

MK 98 68
Beyer-Schneitte

hat aufgesetzte Taschen und vorn Reithoerschluß. Erforderlich 1,30 m Stoff, 140 cm
breit. Beyer-Schneitte für 5, 7 und 9 Jahre zu je 70 Pfennig.

MK 45 233. Der durch Einschnitte gezogene Wolstoff gibt dem bequemen Ski-
anzug aus Cord seine aparte Note. Die Breeches haben in Kniehöhe Knopfschluß. Die
Gürteljacke hat Bänderknöpfe und große aufgesetzte Taschen. Erforderlich 2 m Stoff,
145 cm breit. Beyer-Schneitte für 10 und 12 Jahre zu je 70 Pfennig, für 14 Jahre zu 1 Mk.

MK 45 232. Sehr kleidbar ist der Wintersportanzug aus dunkelblauem Wol-
stoff oder Molton, an dem Kragen, Bündchen, Gürtel und Taschenpatten aus gestreiftem
Trikot hergeheftet sind. Dazu passende Kappe. Erforderlich 2,25 m Stoff, 130 cm breit.
Beyer-Schneitte für 11 und 13 Jahre zu je 70 Pfennig, für 15 Jahre zu 1 Mark.

MK 49 222. Der Sportanzug für Knaben besteht aus einfarbigem Kinderbodys
und einer Weichenbluse aus korretem Wolstoff. Diese hat lange Ärmel, aufgesetzte
Taschen und vordere Knopfschluß. Erforderlich 75 cm Weichenstoff, 1,10 m Bodys

stoff, je 140 cm breit. Beyer-Schneitte für 12 Jahre zu 70 Pfennig, für 14 Jahre
zu 1 Mark.

MK 45 241. Die beliebte Norwegerform mit kurzer, knapp sitzender Weste zeigt der
Ski-anzug aus dunkelblauem Wolstoff mit langem Reithoerschluß. Die Weste wird über
einem wollenen Pullover getragen. Erforderlich 2,30 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-
Schneitte für 10 und 12 Jahre zu je 70 Pfennig, für 14 Jahre zu 1 Mark.

Eine zweckmäßige Form zeigt der Ski-anzug **MK 98 68** aus imprägniertem Gabor-
dine mit langem Reithoerschluß und hochgeschlossener Gürteljacke, an der der Knopfschluß
verdeckt ist. Vier eingesezte Klappentaschen. Erforderlich 2 m Stoff, 130 cm breit.
Beyer-Schneitte für 10 und 12 Jahre zu je 70 Pfennig, für 14 Jahre zu 1 Mark.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, besorge man alle Schneitte durch: Beyer-Schneitte,
Leipzig, Weststraße 72.

Beyer-Schneitte sind in Schwerte zu haben in der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstraße 3

Landkreis Herlohn mit Weithofen

I Weithofen. Betrifft Errichtung
einer Zwangsinnung für das Schrei-
nerhandwerk. Es wird darauf hingewie-
sen, daß die Frist zur Abgabe einer Erklärung
für oder gegen die Errichtung der Zwangsinnung
am 20. November abläuft. Die Nichtab-
gabe einer Erklärung gilt als Stimmeneinhal-
tung und nicht etwa, wie verschiedentlich ange-
nommen wurde, als Ablehnung des Beitritts-
zwangs. Die Abgabe einer Erklärung ist auch
für diejenigen Handwerker erforderlich, welche
den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung
gestellt haben.

I Weithofen. Neuer Bezirkschorn-
steinfegermeister. Der Bezirk der Stadt
Weithofen (mit Buchholz) ist dem Bezirkschorn-
steinfegermeister Wenzel-Ergle zugeteilt wor-
den. Die nächste Schornsteinreinigung findet hier
in der Zeit vom 24. Februar bis 5. Dezember
statt.

I Weithofen. Schlägerei. 4 junge Männer,
die in einer hiesig. Wirtschaft gemeinsam Karten
gespielt hatten, gerieten nachts gegen 24 Uhr
auf der Kreisstraße in einen Streit. Hierbei
wurde der 24jährige Schmidt A. T. von hier zu
Boden geworfen und von den anderen blutig
geschlagen. Der Verletzte mußte sich in ärztliche
Behandlung begeben. Da Strafantrag gestellt
worden ist, wird ein gerichtliches Nachspiel noch
folgen.

I Lichtendorf. Eine Sitzung der Ge-
meindevertretung findet am Donner-
stag, den 27. November, nachmittags 3.30 Uhr
in der Wirtschaft Wiemhoff auf dem Eichholz
statt. Auf der Tagesordnung stehen unter an-
derem folgende Punkte: Einführung der Bürger-
pp. Steuer zur Deckung von Wohlfahrtsaus-
gaben, Ausgleich der Nachforderung des Krei-
ses Herlohn, Wahl einer Wohnungskommission
Beschaffung von Kanalisationsrohren.

I Weithofen. Im Silbertranz. Am
24. November begehen die Eheleute Fritz Wüste
und Helene geborene Höfen in Weithofen, Eich-
hofstraße 3, das Fest der silbernen Hochzeit.
Auch wir sprechen dem allseits geachteten Paare
zu seinem Ehrentage herzlichste Glückwünsche aus.
Möge das Silber nach einem weiteren Viertel-
jahrhundert in Gold erscheinen.

I Weithofen. Arbeitsgemeinschaft
der Wandhofener Vereine. Die zur
Pflege des Gemeinschaftsgeistes gebildete Ar-
beitsgemeinschaft der hiesigen Vereine hielt im
Lokal Wille eine Versammlung ab. Der Vor-
sitzende Landwirt Schulte hatte die Vertreter
der angeschlossenen Vereine zu einer Bespre-
chung zusammen gerufen, um über die bisherige
Arbeit in den einzelnen Vereinen einen Ueber-
blick zu gewinnen. Die Versammlung verlief
recht anregend.

I Holzen. Kaninchen diebstahl. In der
Nacht zum Freitag machten Kaninchen, „Heb-
ber“ bei der Wiltke-Ottlie-Podswina am
Wandhofenerweg eine gute Beute. Nachdem sie
durch Aufbrechen eines Vorhängeschlosses in
den Hühnerstall gedrungen waren, entwendeten
sie aus dem Kaninchenstall neun weiße Niesen-
kaninchen von großem Züchterwerte. Die Tiere
sind anscheinend lebend fortgeschafft worden.
Von den Tätern fehlt leider noch jede Spur.

I Holzen. Die Zentralschule ist ge-
richtet. Die Arbeiten an der neuen Zentrals-
schule in Mittelholzen sind so gefördert worden,
daß gestern schon das Dachgerüst gerichtet wer-
den konnte. In kurzer Zeit wird man mit den
Innenarbeiten beginnen können. Es ist damit
zu rechnen, daß der zum 1. April nächsten Jahres
angesezte Termin für die Schließung der Schu-
len in den Ortsteilen Holzen, Höfchen und
Sommerberg und für die gleichzeitige Inbe-
nutzungnahme der neuen Zentralschule nicht
nur eingehalten werden kann, sondern daß auch
noch eine geraume Zeit für das Ausbauen des
neuen Schulgebäudes verbleibt.

Turnen, Spiel, Sport

Versammlung des S. V. S. v. 1922.
Eine äußerst zahlreich besuchte Monatsver-
sammlung hielt der Schwertener Sportsport v. 1922
am Donnerstagabend im Gasthaus „zum Sport-
ler“ (Inh. B. Kremer) ab. Wiederum konnten
15 neue Mitglieder durch Anwesenheit aufge-
nommen werden. Die Mitgliederzahl ist damit
auf 51 angestiegen. Es geht also rüstig vor-
wärts. Der Vorstand berichtete über die bis-
herige Tätigkeit seit der Wiederaufnahme des
Vereinsbetriebes. Das bisherige Uebungslokal
mußte, weil schon zu klein geworden, aufgege-
ben werden. Als neue Uebungsstätte wurde
der Saal des „Hotel's zur Post“ (H. Witter),
gewählt. Die Uebungen finden regelmäßig
Dienstag und Freitag abends ab 20 Uhr unter
der Leitung des H. Maus statt.

Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung
bildete die Besprechung und Beschlußfassung
und die Einrichtung einer Kraftsportabteilung
(Ring- und Gewichtshoben). Die Versam-
mlung ermächtigte den Vorstand vorbereitende
Schritte dazu vorzunehmen. Für die Beschaf-
fung von weiteren nötigen Trainingsgeräten
wurden die Mitteln bewilligt. Nach einer
regen Aussprache über in das Vereinsgebiet
gehörnde Fragen wie Jugendpflege, Unfall-
vers. usw. wurde die Versammlung mit
einem dreimal fräftigen „Ringfrei“ beendet.

Handball
Deutsche Jugendkraft.
BfK. Edeley 1. Jgd. — DfK. Schwerte 1. Jgd.
Sonntag muß die Schwertener Jugend ihr vor-
letztes Spiel der 1. Serie austragen. In Ede-
ley heißt es, auf dem Posten zu sein, da die
Kämpfe der 1. Jugendklasse Sonntag voraus-
sichtlich eine Tabellenklärung bringen werden.
Erlauben sich die Schwertener allerdings, denselben
Kampf wie Mittwoch vorzuführen, geht der

Spezial-Damen-Frisier-Salon Gute Bedienung - reelle Preise Schneeberg-Wirtheimann Hörderstraße 8

Traum vom „Spitzenreiter“ zu Ende. Ein Sieg
über 2 hervorragende Gegner gibt kein Recht,
eine Mannschaft derart zu unterschätzen, wie es
am Mittwoch geschah.

Tura Hagen 2. Jgd. — DfK. Schwerte 2. Jgd.
Auch die 2. Jugend kämpft auf fremdem Bo-
den um die Punkte. Wer aber am Mittwoch
Zeuge war, wie sie die körperlich bedeutend stär-
kere 1. Jugend der Reichsbahner mit 5:1 nieder-
rangen, wird ihnen schon den Sieg zutrauen.
Zimmerhahn mahnt aber der fremde Platz zur Vor-
sicht.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.
Die Vorturnervereinigung in Grotte.
Die Vorturnervereinigung des Bezirks 2 turnt
am Totensonntag in Grotte im Saal des Gas-
thofes Hengstberg. Der Vormittag — etwa ab
10 Uhr — steht lehrerähnliche Weiterfüh-
rung vor, während am Nachmittag, soweit dies be-
kannt geworden ist, — ein Schauturnen an der-
selben Stelle stattfinden soll.

Die Vorturnervereinigung nimmt übrigens
fortschreitende Formen an, sodaß gesagt werden
darf, daß der Gedanke der Gräber derselben,
der Bezirksfachwart Carl und Fritz Risse,
Hohenlimburg-Neß, ein sehr glücklicher gewesen
ist. Aus der Vorturnervereinigung dürfte sich
auch die Kunstturnmannschaft des hiesigen Be-
zirks zusammenfügen, die demnächst gegen den
Bezirk Ennepe-Ruhr in Lendingen turnen wird
und bereits Anfang dieses Jahres in Hagen den
ersten Kampf siegreich gestaltet.